



Stetigste Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Preussisch 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 592. Morgen-Ausgabe.

Dreihundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 18. December 1872.

Die Regierungskrisis.

Wie weit die Nachrichten Berliner Blätter über eine Veränderung im Behörden-Organismus des Reiches und Preußens begründet sind, wissen wir nicht zu beurtheilen. Daß früher oder später eine Aenderung von der Art eintreten muß, wie man sie jetzt als nahe bevorstehend bezeichnet, ist unzweifelhaft.

Als die Verfassung des Reichstages beraten wurde, und die Function des Reichskanzlers zur Eörderung kam, äußerte Fürst Bismarck, er, der preussische Minister des Auswärtigen, werde den Reichskanzler instruiren, oder aber dessen Amt mit übernehmen. Bekanntlich lag es damals in der Absicht, dem Herrn von Savigny die Function des Reichskanzlers zu übertragen, und nur dem glücklichen Umstande, daß dieser die ultramontanen Krallen zu zeitig herausstreckte, ist es zu danken, daß diese Absicht vereitelt wurde. In Ermangelung einer anderen geeigneten Persönlichkeit übernahm Fürst Bismarck diese Functionen selbst. Wäre es anders geworden, so wäre der Reichskanzler ungefähr das geworden, was früher der preussische Bundestagspräsident war, nicht der selbständige Träger einer Politik, sondern lediglich das Mundstück eines Ministers. Diesem abhängigen Diplomaten wäre aber zugleich die Aufgabe zugefallen, seine Regierung im Parlament zu vertreten. Neben ihm hätten allenfalls der Finanzminister und der Justizminister als Regierungskommissarien erscheinen können, aber der Ministerpräsident hätte unmöglich als Commissarius seines Untergebenen im Reichstage erscheinen können; er hätte eben so wenig unter dem Vorstehe seines Untergebenen einen Platz im Bundestage einnehmen können. Kurz, er wäre von der Möglichkeit ausgeschlossen gewesen, seine Ansichten mündlich und parlamentarisch zu vertreten. Die Welt hätte das seltsame Schauspiel gesehen, daß ein constitutioneller Staatsmann außer Stande gewesen wäre, seinen Ansichten vor der Volksvertretung Geltung zu verschaffen. Man stelle, als diese Möglichkeiten vor der Thür standen, noch tief in den Ansichten, daß das Reich, welches ja damals noch Norddeutscher Bund hieß, ein bloßer Staatenbund bleiben sollte. Mit einem Staatenbunde aber verträgt sich eine parlamentarische Verfassung überhaupt nicht.

Nur aus Noth hat Fürst Bismarck die Stellung eines Reichskanzlers übernommen, weil die dazu erforderliche Persönlichkeit sich nicht als tauglich erwies. Er hat nun seit sechs Jahren die beiden Aemter eines preussischen Ministerpräsidenten und eines Reichskanzlers neben einander verwaltet, und die Erfahrung hat ihn gelehrt, daß er wohl in dem ersteren, nicht aber in dem letzteren entbehrt werden kann. Eine so schwierige Aufgabe wie die Durchsetzung der Kreisordnung wird dem preussischen Staate nicht bald wieder auferlegt sein, und doch hat sich der Minister während dieser ganzen Zeit fern gehalten, und Graf Eulenburg hat, als ein tüchtiger Obergehilfe, das Werk zur Zufriedenheit durchgeführt. Dagegen pflegt im Reichstage Fürst Bismarck auch bei den Debatten von geringerer Bedeutung nicht zu fehlen und Jedermann hat das Gefühl, daß in den Verhandlungen und ihren Resultaten eine empfindliche Lücke sein würde, wenn er fehlte, obwohl in dem Präsidenten des Reichskanzleramts eine Kraft vorhanden ist, die ihm um vieles congenialer ist, als irgend einer seiner Kollegen aus dem preussischen Ministerconseil.

Es scheint uns völlig erwiesen, daß für alle Zeiten der Reichskanzler ein Mann sein muß, den der Kaiser von Deutschland als seinen ersten Rath unmittelbar erwählt, nicht aber ein Bevollmächtigter, den der König von Preußen auf Vorschlag seines ersten Ministers einsetzt. Inzwischen hat sich noch der Beamtenorganismus des Reichs in

einer Weise entwickelt, welcher mit der ersten Anschauung um Vieles verträglich ist, als mit der zweiten. Vor sechs Jahren hatte das Reich keine einzige Verwaltungsbehörde; das Reichskanzleramt war eine begutachtende Behörde, die sich auf Vorarbeiten zur Gesetzgebung beschränkt sah. In der Zwischenzeit hat das Reich seine „Aemter“ bekommen für die Post, die Telegraphie, die Marine; es hat seine Gerichtshöfe bekommen für Handels- und Criminalsachen. Die Diplomatie und das Heerwesen werden in ihren wichtigsten Angelegenheiten von Reichswegen bearbeitet. Eine ständige Armee von unmittelbaren Beamten eignet dem Reiche. Es erscheint uns jetzt als eine ausgemachte Sache, daß der Reichskanzler für alle Zeiten der leitende Staatsmann sein wird, daß er, wenn jemals beide Functionen getrennt werden sollten, vor dem preussischen Ministerpräsidenten den Vortritt haben muß.

Und wenn dieser Grundsatz festgestellt worden ist, sehen wir nicht ab, warum nicht beide Aemter getrennt werden sollen. Je mehr die Reichsangelegenheiten von den preussischen Angelegenheiten getrennt werden, desto festere Wurzeln wird die Liebe zum Reich in den kleinen Staaten und namentlich auch in Süddeutschland fassen. Wenn wir einen Reichskanzler haben, der nicht zugleich preussischer Ministerpräsident ist, so wird ihm überall das Vertrauen entgegengetragen werden, daß er seine Aufgaben von einem rein deutschen und nicht von einem spezifisch preussischen Standpunkte aus erfüllt und durchführt.

Es gab eine Zeit, in der wir unser Preussenthum mit aller Stärke und Ueberzeugung betonten. In jener Zeit sahen wir in Preußen den Embryo des deutschen Reiches. Es gab kein deutsches Staatswesen, außer in Preußen, keine deutsche Wehrkraft, außer bei dem preussischen Heere, keinen Einfluß Deutschlands auf die Weltgeschichte, außer bei der preussischen Diplomatie. Was Preußen damals Wertvolles hatte, hat es dem Reiche abgetreten. Wir schulden noch heute der schwarz-weißen Fahne Achtung, aber unser Herz und unsere Begeisterung ist bei der schwarz-weiß-rothen. Mit dem kurburgischen Geiste, der sich gegen das Aufgehen des Staates in das deutsche Reich wehrt, haben Schlesien und Rheinland so wenig gemein, als Baiern und Württemberg. Das Kaiserthum der Hohenzollern ist nach unserer Auffassung ein lebensvolles Amt, nicht ein accidenteller Titel. In der selbständigen Gestaltung aller Organe der Reichsregierung sehen wir eine Garantie dafür, daß reactionäre Einflüsse des spezifischen Preussenthums keinen unheilvollen Einfluß auf Deutschland gewinnen können.

Geschworne oder Schöffen.

III.

Vor der Gründung des Frankenreiches fällt das deutsche Leben noch sehr in die Urstoffe des Staates auseinander, die zwar die besten Kräfte ihm zuführen, aber seiner höhern Einheit bedürfen, um in geordneter Ordnung neben und über einander zu bestehen. Eine solche gewollte, kunstvolle Gliederung zeigt sich nur in der Gefolgschaft. Ihrem Ursprunge nach eine freie Vereinbarung zu kriegerischen Zwecken, führt sie eben um dieses Ziele willen zu strenger Organisation mit abgestuften Gehorsamsverhältnissen. Nur im Gefolgsrecht erkennt der freie Mann über sich einen Herrn und verpflichtet sich ihm zu persönlichem Gehorsam und Treue, die er sonst nur sich selbst und seiner Genossenschaft leistete. Außerhalb des Gefolges tummelt sich in Sippe, Gemeinde, Markt und Stamm, in denen sich die von Natur auf einander Angewiesenen zusammenfinden, eine ungefüge Einzelheit herum, welche nur durch das Einschreiten der ganzen Genossenschaft gebändigt werden konnte. Diese äbt bei ihren Zusammenkünften zur Regelung ge-

meinsamer Angelegenheiten auch das Richteramt. Die selbstgewählten Vorsteher — Grafen — haben zwar den Rechtsgang zu leiten, den Spruch herbeizuführen, zu verkünden und zu vollstrecken; aber beschloffen wird das Urtheil nicht von ihnen, sondern von der Gesamtheit. Die Vereinigung gesetzgebender und richterlicher Gewalt in derselben Körperschaft erinnert an die Stadtrepubliken des Alterthums. Aber die deutsche Gerichtsgemeinde begreift nicht, wie in Rom und Athen, den ganzen Staat in sich, und daher liegt ihr die Verletzung nicht so nahe, das Richteramt als politische Macht zu politischen Parteiwecken zu mißbrauchen. Die Cabinetsjustiz des beleidigten Volksoberhaupts, die einen Miltiades und Sokrates verurtheilte, einen Aristides verbannte, die auch in den römischen Comitien nichts als eine politische Maschine war, hat im deutschen Rechtsbewußtsein nie Wurzel gefaßt. Ihm war von Anfang an das Urtheil nicht der Ausdruck eines dictatorialen Willens, sondern eine gewissenhafte Scheidung von Recht und Unrecht.

Freilich war diese Scheidung noch eine sehr äußerliche. Darin liegt die Leichtigkeit, aber auch die Unzulänglichkeit dieser Rechtsfindung. Die Einzelheit sollte nur soweit beschränkt werden, als es zum Bestehen des Ganzen notwendig war; darum überläßt das Gericht der Thätigkeit der Parteien den Betrieb der Sache auch im Strafrechte, welches vom Privatrechte noch wenig verschieden ist. Es läuft durch das Wehrgeld auf Entschädigung aus, um die Selbsthilfe zu ersetzen. Daneben geht die Buße des Friedensbruches als Gerichtseinnahme. Leibes- und Lebensstrafe gegen Freie kommen selten vor. „Die Reime der Vorstellung vom Verbrecherlich-Strafbaren liegen lediglich in der Schadenszufügung, bezogen gegen den durch gegenseitige Verbürgung des Friedens verbundenen Kampfgesossen.“ Holzendorff Handbuch des Strafrechtes Band I. S. 53. Der Rechtsgang ist Kampf, so gut wie die Fehde, in die er noch immer wieder auslaufen konnte. Die Verfolgung der Straftat ist geregelte Rache; das Gericht hat nur dafür zu sorgen, daß Alles mit rechten Dingen zugeht, beide Parteien gleich behandelt werden, und nicht ungebührliche Mittel gebrauchen, und sein Ausspruch entscheidet nicht, wer bisher Recht gehabt, sondern wer jetzt das beste Recht gewonnen habe. Brunner sagt in seiner trefflichen „Entstehung der Schwurgerichte“ S. 45: „Das Urtheil — bezieht nicht sowohl die Klarstellung eines streitigen Rechtsverhältnisses als die Schöpfung eines Zustandes, der an Stelle des Streitigen treten soll. Es soll nicht entscheiden, ob etwas so oder anders gewesen, sondern bloß und allein schaffen, was da werden soll.“ Es ist ein Kampfspruch, welchem es wesentlich darauf ankommt, Art und Gebrauch der Kampfmittel und das hieraus folgende Ergebnis zu bestimmen. Diesem Charakter sowohl als der Urzeit entspricht es, daß Rechtsgang und Entscheidung überall an plastische, strenge Formen gebunden sind. „Die Herrschaft der Form und das Walten der Verhandlungsmormen — Selbstthätigkeit der Parteien bilden den Grundzug des altdeutschen „Rechtsganges.“ Brunner a. a. O. S. 43. Es ist eine legis actio gleich der römischen, nur daß diese dem Inhalt des Rechtes, die deutsche dem Proceß und namentlich dem Beweise ihre Formen und Formeln giebt, und dadurch jedes Eingreifen des Gerichtes in die freie Persönlichkeit des Einzelnen verhindert. Dies zeigt sich darin, daß

1) Dem Kläger, wie bei der römischen in jus vocatio, die Stellung des Beklagten vor Gericht überlassen bleibt. Er darf ihn — wenn er's vermag, bei handhafter That mit Hilfe der durch sein Geschrei herbeigerufenen Genossen — Schreckleute — gebunden und geknebelt vor die sofort zusammentretende Gemeinde schleppen. In an-

Stadt-Theater.

Breslau, 17. December.

Herr Dettmer schloß gestern sein Gastspiel mit dem „Hamlet“ auf das Erfolgreichste ab, indem er weise sein Bestes auf den Schluß versparte. Sein Hamlet war eine durchaus vollendete Leistung, ein einheitliches, in sich abgeschlossenes Kunstwerk. Da war jede Künstelei, jedes Gackern nach Effect vermieden, wodurch selbst Schauspieler von großem Rufe nur zu oft diese Rolle verunzieren. Schlicht und einfach, und darum, oder vielmehr eben deshalb nicht weniger ergreifend und erschütternd spielte Herr Dettmer den Hamlet; verständlich und verständlich bis in das kleinste Detail. Die Lehren, welche Hamlet den Schauspielern zu ertheilen hat, klangen aus diesem Munde doppelt bedeutsam; man fühlte, daß derjenige, der sie sprach, sie auch zu befolgen gelernt hatte. In der Kunst der Rede bewährte sich Herr Dettmer wieder als Meister; den großen Monolog haben wir selten in so vollendeter Schönheit sprechen gehört. — Das gut gefüllte Haus verfolgte die Musterleistung des Gastes mit gespanntester Aufmerksamkeit und zeichnete ihn wiederholt durch stürmischen Beifall und zahlreiche Hervorrufe bei offener Scene, wie nach Schluß der Acte aus. Wir können es nur bedauern, daß das Gastspiel Herrn Dettmers so kurz bemessen war, hoffen jedoch, die Direction des Stadt-Theaters werde uns recht bald wieder Gelegenheit geben, uns des trefflichen Künstlers zu erfreuen. — Die übrige Besetzung des Stückes war, wenn auch selbstverständlich durch die bedeutende Leistung des Gastes in den Hintergrund gedrängt, doch im Allgemeinen bestrebend. Besonders hervorzuheben ist Fel. Stein, welche die Ophelia mit Gefühl und Verständniß spielte. Die Wahnsinnscene vor vollen Witzung zu bringen, dazu freilich fehlt der annuitigen Künstlerin die tragische Kraft. Frau Größler-Claar gab die Königin in vollkommen angemessener Weise, während Herr Raberg die undantbare Rolle des Königs augenscheinlich nicht sehr behagte. Herr von Hoym sprach den Geist des verstorbenen Königs mit einer für ein Gespenst immerhin bemerkenswerthen Fülle von Stimmmitteln. Den Polonius gab Hr. Bischoff nach besten Kräften. Herr Bötsche (Caertes), Herr Eilmreich (Horatio), Herr Streben (Schauspieler), Herr Eckert (Todiengräber) befriedigten. Ausstattung und Inszenirung waren durchaus gelungen. — Wenn man bedenkt, daß das Stadttheater im Laufe einer Woche nebst dem „Lohengrin“ nicht weniger als drei große Dramen vorführte, sämmtlich neu einstudirt, so wird man nicht umhin können, der Direction wie der Regie die volle Anerkennung für ihre Thätigkeit auszusprechen.

Maudereien aus Wien.

Solch eines lauen Herbstes wie heuer weiß sich kaum Jemand in Wien zu erinnern. Wenn die Wiener etwas gläubiger und eingebildeter wären, würden sie sicher behaupten, der Herrgott habe das milde

Wetter bloß der Weltausstellung wegen geschickt, nämlich damit die Arbeiten rechtzeitig vollendet werden könnten. Da sie aber Reines von Beiden sind, da sie sich weder einer besondern Frömmigkeit rühmen können und man ihnen noch weniger einen großen Eigendünkel zum Vorwurf machen kann, sind sie weit entfernt, das schöne Herbstwetter und die Weltausstellung in ein Ursachverhältnis zu bringen. Uebrigens habe ich schon manchen Wiener gehört, der über das Ausbleiben des Winters grade im Hinblick auf die Weltausstellung nichts weniger als erfreut ist. „Pah“, brummt der Eine, ärgerlich, daß seine Prophezeiung nicht in Erfüllung gehen wird, „die Arbeiten hätten nimmer fertig werden können, wenn der Teufel nicht den frühlingartigen Herbst geschickt hätte.“ — „Wer weiß was noch wird?“ meint ein Anderer. „Wenn wir Hochwasser mit Eisgang bekommen, dann Aue Weltausstellung!“ — „Der milde Winter“, calculirt ein Dritter mit bedeutender Freude, „ist gar kein gutes Zeichen; ihm folgen in der Regel kalter Frühling und nasser Sommer. Da kann noch Manchem seine Freude zu Wasser werden.“

Die Weltausstellung, soviel davon gesprochen wird und so große Hoffnungen daran geknüpft werden, hat unter der Wiener Bürgerschaft eigentlich weit mehr Gegner als Freunde. „Wir brauchen gar keine Weltausstellung.“ Wie oft habe ich diese Aeußerung nicht schon hören müssen. Daran knüpfen sich dann fast regelmäßig die üblichen Klagen über die Vertheuerung der Lebensmittel und die Miethen. Nur die Hauseigentümer, Gastwirthe, Restaurateurs, Cafetiers und Zeitungsbesitzer werden Vortheil haben, bei allen Andern aber überwiegt der Schaden — das ist so ziemlich die allgemeine Ansicht des Wiener Philistertums. Mit den Feremaden über den Schwindel, welchem durch die Ausstellung Thür und Thor geöffnet werden soll, mischen sich die Prophezeiungen über die schreckliche Katastrophe, welche nach der Ausstellung hereinbrechen wird. Die Grundstücke werden entwerthet werden, die Miethen werden ebenso rapid fallen, wie sie vordem gestiegen sind, und wenn die Häuser selbst nicht einstürzen, so wird doch das Glück mancher Hausbesizers zusammenbrechen. Millionäre werden Bettler werden, wenn sie nicht als Betrüger ins Zuchthaus wandern. Ganz so schlimm wird es nun wohl nicht werden; indessen ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß das Wachsenthum der letzten Jahre nicht ins Unendliche fortbauern kann. Früher oder später muß ein wenigstens zeitweiser Stillstand eintreten, und da Stillstand für manche problematische vom Augenblick lebende Existenz mehr bedeutet, als Rückschritt, wird es nicht an traurigen Katastrophen fehlen, und die Weltausstellung, wie sie zu manchen gewagten Experimenten ermutigt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Sturz mehr als einer Scheingröße beschleunigen.

An eine allgemeine moralische Sündfluth kann ich aber vor der Hand noch nicht glauben, so breitt sich auch der Schwindel macht und so gering in tausend Fällen der Unterschied zwischen Schwindel und

Betrug sein mag. Wir leben auf der Grenzselbe zweier Zeiten und in solchen Uebergangszeiten pflegen sich von jeder die moralischen Begriffe etwas zu verwirren. Kräfte, materielle und ökonomische, von deren Existenz man früher keine Ahnung gehabt, die Jahraufende hindurch für die Menschheit latent gewesen, haben sich plötzlich in einer Weise entfaltet, die alle Welt überraschen mußte, die Niemand für möglich gehalten. Wie viele Schranken sind nicht gefallen, die von der Natur selbst auf ewig gezogen schienen. Mit den Schranken von Raum und Zeit, die durch Dampf und Electricität überwunden wurden, sanken die Fesseln veralteter zum Unrecht oder wenigstens zur Unge rechtigkeit verhärteter Gesetze. Wenn bei der Verrichtung schädlicher und lächerlicher Vorurtheile auch berechnete stiltliche Bedenken verlegt wurden, so ist das tief zu beklagen, aber eben der Umstand, daß das stiltliche Gefühl gegen seine Verletzung reagirt, läßt hoffen, daß ihm schließlich sein Recht werden wird. Ich will bei Leibe nicht der Börsenmoral der Viktra, Dfenhelm, Lonyay und Genossen das Wort reden. Ich erblicke gerade darin, daß man das Gebahren dieser und ähnlicher Größen des Tages allmählich beim rechten Namen nennt, ein vielbesprochenes Symptom für den glücklichen Verlauf des stiltlichen Reinigungsprocesses, der sich langsam aber sicher vollzieht. Mag sich in den Anschauungen der Menschen auch noch so viel geändert haben, mag eine Thätigkeit, die früher schändete, heute durchaus ehrenhaft scheinen, die allgemeinen Grundlagen der Moral sind heute doch dieselben, wie vor Jahrhunderten. Wer seine Nebenmenschen durch allerhand falsche Vorspiegelungen ihres Vermögens beraubt und sich damit bereichert, ist ein Betrüger, heute so gut wie vor tausend Jahren. Wer ein Staatsamt in erster Linie benutz, um für sich Vortheile zu erlangen, wird heute so wenig wie in irgend einer anderen Zeit Anspruch auf den Namen eines Patrioten erheben dürfen. Starke Geister, welche sich wohl fühlten im Genuß erschlicherer und erschwinkelter Güter und über die moralischen Thoren lachten, die, wenn sie vor die traurige Alternative gestellt wurden, ob betrogen oder Betrüger, lieber Unrecht leiden wollten als Unrecht thun, solche starke Geister hat es von jeher gegeben und je frecher ihre Sitten war, um so weniger wagte man ihnen den wohlverdienten Ehrenitel Lump zu geben. Auch ist das Sprichwort, daß man die kleinen Spitzbuben hängt, die großen aber laufen läßt, nicht erst in der Zeit der Gewerbefreiheit und der Gründungen erfunden. Ebensovienig freilich glaube ich, daß es heute zu Tage seine Wahrheit verliert wird. Auch Ritter von Dfenhelm, und darin sind wir Beide derselben Ansicht, denkt das nicht. Wie stolz sah ich ihn dieser Tage über den Ring fahren. Zufrieden lächelnd blickte er aus dem Fenster seines eleganten Cabs; er grüßte vornehm rechts und links und mancher Vorübergehende zog ehrfurchtsvoll den Hut. Zwar fehlte es auch nicht an Zeichen der Verachtung, aber was kümmerten ihn die bissigen Bemerkungen, die ihm nachgeschickt wurden, er hörte sie nicht einmal, und wenn er die höhnenenden Bewegungen einiger

deren Fällen muß er ihn unter genauester Beachtung bestimmter Formen vorleben.

2) Der Kläger fordert den Beklagten auf, „von Wort zu Wort der Klage Antwort an den Stab zu sagen“. Jedes nicht ausdrücklich verneinte Klagewort ist zugestanden.

3) Auf formgerechten Antrag des Klägers beschließt das Gericht genau nach Wort und Handlung der Parteien, was, von wem und wie zu beweisen sei, und was je nach dem Ausgange des Beweisverfahrens zu geschehen habe.

4) Die Beweisfrage geht nicht auf die einzelnen Thatsachen, aus denen das behauptete Recht zu folgern wäre, sondern auf dieses selbst, z. B. ob der Beklagte, der seine Freiheit behauptet, vielmehr Sklave sei, ob die streitigen Zehnten dem Kloster St. Andreas oder Besoalbus gehören. Man sieht hieraus deutlich, daß durch den formalen Beweis die Sache selbst entschieden wird, und das Gericht nicht über diese, sondern nur darüber zu urtheilen hat, ob der Beweis in der gehörigen Form erbracht ist.

5) Der Beweis ist nicht Laß, sondern Recht, welches bei der Klage um Ungerechtigkeit zunächst als Reinigungsleid unter Beihilfe der nächsten Verwandten, Geschlechtsangehörigen und Freunde als Eideshelfer dem Beklagten zusteht. Er muß den Eid als gestabten dem Kläger Wort für Wort nachsprechen. Jedes Versehen, selbst nur Anstoßen oder Versprechen macht ihn beweispflichtig. Darin liegt einerseits der kindliche Glaube an die Kraft der Form, zugleich aber, um mit Gneist zu reden, „eine gewaltige Geltendmachung der Persönlichkeit, welche nicht duldet, daß das Wort des freien Germanen auf die Wegschale gelegt werde.“ Auch durch Zeugen kann dieses Wort nicht entkräftet werden, weil dann höchstens ein Eid dem andern gegenübersteht. Der Angeklagte bleibt dabei: „ob ich schuldig bin oder nicht, weiß Niemand als ich, meine Verwandten und Genossen neben mir und Gott über mir.“ So bleibt dem Kläger nur übrig, den Gegner des Meineides zu schelten, indem er die zum Schwur erhobene Hand wegzieht. Dann entscheidet der Zweitkampf oder an dessen Stelle das Ordeal der Kesselpfote, auch des glühenden Eisens unter Leitung — und heimlichem Einflusse — der Priesterkastei.

Der Angeklagte verliert das Beweisrecht nicht nur durch sein Geständnis, sondern auch bei handhafter That und blindevem Schein, indem hier der Hergang durch symbolisch-plastische Handlungen bis in das Gericht verlängert wird, dessen eigene Kenntnis jeden weiteren Beweis abschneidet. Der Kläger verfolgt mit wenigstens sieben Zeugen den bei der That ergriffenen Gegner, ruft durch sein Geschrei die Gemeinde zusammen, schleppt mit dem Thäter zugleich die Spuren der That herbei, und schreit mit seinen Zeugen in lebhaft bewegter Verhandlung, die dem sinnlichen Totalindruck gegenüber die Möglichkeit des Irrthums oder absichtlicher Täuschung vergessen macht.

Im Streit- und Privatrecht steht zwar grundsätzlich dem Beklagten auch zunächst der Eid mit Helfern darüber zu, daß die Sache ihm und nicht dem andern gehöre. Hier aber kann der Kläger den Eid des Gegners vermeiden, wenn er ebenbürtige und sonst glaubhafte Zeugen seines Rechtes aufstellt, entweder Geschätzzeugen, die er bei dem streitigen Handel mit der ausdrücklichen Verpflichtung, darüber eintretenden Falles ihr Zeugnis abzugeben, zugezogen halte, und die nun seinem Rufe folgen mußten, oder Nachbarn und Gemeindegengenossen, welche orts- und gemeindefundiger Verhältnisse und Vorgänge willen, aber nur freiwillig und ohne rechtlichen Zwang erscheinen. Gegen beide Arten von Zeugen steht dem Beklagten nicht nur der Gegenbeweis durch bessere und zahlreichere Zeugen zu, sondern auch das Recht der Meineidschelte mit der Folge des Zweitkampfes.

Diese kurze Uebersicht wird ergeben, warum es keiner befondern Kunst für die Rechtsfindung bedurfte. Die Formen, über die allein zu entscheiden war, hatte dieselbe Versammlung, welche jetzt zu Gerichte saß, sich gegeben: sie waren jedem Mitgliede bekannt und geläufig, und zugleich so plastisch und buchstäblich streng, daß die Anwendung oder das Versehen keinen Zweifel zuließ. Kam ja einmal dergleichen vor, so gab es schon immer in jeder Gemeinde besonders rechtskundige und erfahrene Männer — man hält die vielbesprochenen rachimburgi und sagibarones dafür — welche ihren Genossen den Weg zur Entscheidung weisen konnten.

Aber dies ganze Verfahren trägt noch allzusehr den Stempel einer

rauhgestiteten, gewalthätigen und kampfesfrohen Zeit, in welcher ein Jeder auf die eigene Kraft und die Hilfe der ihm Nächststehenden angewiesen war. Für die höchste Aufgabe der staatlichen Ordnung. Dem Schwachen und Bedrückten gegen den mächtigen Bedrucker Schutz zu gewähren, reichte dieser Rechtsgang nicht aus: er hatte nur Sinn für zwei gleich kampfsfähige und kampfbereite Gegner, die um des lieben Friedens willen das Urteil der Genossen anrufen, und in jedem Augenblicke vom Kampf des Wortes zu dem der Faust übergehen mochten. Konnte der unterliegende Theil doch selbst das Urteil durch Begünstigung absichtlicher Ungerechtigkeiten scheitern, und dadurch die Sache an ein anderes Gericht mit dem Ausgange des Zweitkampfes gegen die ersten Urtheilsfinder ziehen. Das war nichts für Wittwen und Waisen, für Arme und Gebrechliche, denen ein Stellvertreter nicht gleich zur Hand war. Schon der Grundsatz der Privatanklage war recht geeignet, die großen Diebe laufen zu lassen, die den Schwachen und anhangslosen Beschädigten entweder sachte absanden oder so lange zwickten und zwackten, bis ihm die Lust zur Klage verging. Die Gesamtheit baute das Nachsehen, und das Bergnügen, gerade den schlimmsten Uebelthätern nicht beikommen zu können.

Hier war es wo die Frankennomarchie den hohen Beruf des Königthums bewährte, auch dem Kleinsten kein Unrecht geschehen zu lassen.

Breslau, 17. December.

Man kann nicht sagen, daß die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zur Zeit ein besonderes Interesse erregen. Seitdem die Frage der Kreisordnung und des Paarschubes erledigt ist, spielt sich das politische Leben mehr außerhalb des Landtages als in demselben ab. Die Ministerkrise steht auf der Tagesordnung, aber auch sie schrumpt immer mehr zusammen. Wie es scheint, wird nur der landwirthschaftliche Minister abgehen, die Uebrigen werden wenigstens vorläufig bleiben; man weiß ja, wie ungern der König an Aenderungen innerhalb des Ministeriums geht. Daß Fürst Bis marck das Präsidium niederlegen wird, scheint jetzt sicher; jedoch bleibt er als Minister der auswärtigen Angelegenheiten Mitglied des Ministeriums und hält somit den Zusammenhang und die Verbindung zwischen dem Reichskanzleramt und dem preussischen Ministerium aufrecht. An Einspruch wird er nicht verlieren; in dieser Beziehung kann man ihm allein die Sorge überlassen. Wer an seine Stelle als Ministerpräsident tritt, darüber fehlen noch alle Vermuthungen. (Siehe telegr. Depesche am Schlusse des Blattes.)

In der italienischen Deputirtenkammer ist die Comitoberathung über die religiösen Körperschaften zu Ende geführt. Wie die telegraphischen Nachrichten sagen, ist dabei die Aufhebung des Jesuitenordens und — was eine Ausnahme zu den allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes bildet — auch ihres Generalatshauses in Rom verfügt worden. Hiernach hätte sich der Orden Jesu jetzt nach einer anderen Stätte als Ausgangspunkt für seine Gesamtwirksamkeit umgesehen und man darf begierig sein, wohin derselbe seine Residenz verlegen wird.

Für das italienische Ministerium ist die bei Berathung der Gütersteuer mit freilich nur 28 Stimmen erfolgte Zurückweisung der von dem Deputirten Laporta eingebrachten Tagesordnung als ein neues Vertrauensvotum zu betrachten, welches zugleich die Bedeutung hat, daß die Kammer von einem Ministerium Rattazzi durchaus nichts wissen und das gegenwärtige Ministerium im Gegentheil um jeden Preis halten will. Daß es übrigens mit der Macht und Einigkeit der Opposition schlecht genug bestellt ist, beweist unter Anderem auch der Umstand, daß die „Riforma“, das einzige anerkannte Organ der sogenannten parlamentarischen Linken, trotz allen Vorzügen seiner Redaction, durch den Mangel an Unterstüzung seiner Partei zur Einstellung seines Erscheinens genöthigt worden ist.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich schildern den Eindruck, welchen die beiden langen Sitzungen der National-Versammlung vom 14. d. Mts. auf das Volk gemacht haben, als einen gewaltigen. Indeß hat, wie man der „R. Z.“ von Paris aus unter dem 15. d. Mts. versichert, Herr Thiers vielleicht den zu eclatanten Triumph Dufaure's mit saupreiser Miene aufgenommen. Die Organe der Präsidentschaft beurtheilen den Sieg der Regierung mit auffallender Kälte. Die Blätter der Rechten sprechen sich ebenfalls sehr zurückhaltend aus und meinen, es müsse sich erst zeigen, ob Thiers durch seine Haltung jetzt das Wort seines Ministers einlösen und so durch Thaten das tieferschütterte Vertrauen wiederherlangen werde; sie erwarten

daher mit Spannung die Auslassungen der Präsidenten in der für den 16. d. Mts. angeetzten Sitzung des Dreißiger-Ausschusses. Die Organe der Linken führen eine unglaublich heftige Sprache, namentlich gegen Dufaure; sie verlangen, daß die Petitionsbewegung nachdrücklich fortgesetzt werde, und wollen sehen, ob die Regierung es wagen wird, einem gesetzlich zustehenden Rechte entgegen zu treten. Der allgemeine Eindruck der Aeusserungen der Parteien ist, daß Thiers nichts gewonnen hat, sondern im Gegentheil jetzt der Linken verdächtig ist, ohne das Vertrauen der Rechten vollständig zurückerobern zu haben. Die Abstimmungsliste ergibt, daß am 14. d. Mts. über 100 Mitglieder des linken Centrums mit der Rechten gestimmt haben. Die bedeutende Majorität bei jener Abstimmung ist durch das Zugeständnis der Rechten erreicht worden, welche es für angemessen fand, bei dieser Gelegenheit sich der Regierung und dem linken Centrum anzuschließen. Die Rechte wünschte zu constatiren, daß die Berufung der Linken auf ihr Zusammengehen mit der Regierung unberechtigt sei, und so der Petitionsbewegung einen wirksamen Niegel vorzuschieben. Deshalb legte sie besonders Gewicht auf die Verbreitung der Dufaure'schen Rede im ganzen Lande. Ein Antrag der Linken, den stenographischen Bericht über die ganze Verhandlung in allen Gemeinden zu vertheilen, wurde abgelehnt.

Nichtdestoweniger glaubt man, daß die Radicales sich keineswegs von der Fortsetzung ihrer bisherigen Thätigkeit werden zurückzureden lassen. Bezeichnend für die wirklichen Zustände in Frankreich ist es jedenfalls, daß man, wie die massenhafte Unterzeichnung der Petitionen für die Auflösung der Nationalversammlung beweist, in der Provinz nur sehr geringe Furcht vor den Rößen und Communisten hat, da man allgemein überzeugt ist, daß die Neuwahlen keineswegs Gambetta und seine Leute oder gar die Communisten an die Gewalt bringen, sondern dieselben eine Kammer liefern werden, deren große Majorität aus sehr gemäßigten, wenn auch republikanisch gesinnten Männern bestehen wird. Uebrigens darf man nicht außer Acht lassen, daß die ungeheure Mehrzahl der Franzosen, namentlich auch die Landbewohner, die Rückkehr des clerical-royalistischen Regimes, mit welchem sie die Rechte der Kammer beglücken will, viel mehr fürchten, als eine neue Regierung Gambetta's, von der man sich schnell wieder befreien könnte, während, wenn die Royalisten siegen, man, wenn man nicht wieder eine neue blutige Revolution machen will, für lange Zeit unter das Joch einer geistlich-militärischen Gewaltherrschaft kommen würde.

Unter den englischen Blättern beschäftigt sich die „Times“ wieder ziemlich eingehend mit der Sache des Prinzen Napoleon. Sie veröffentlichen nämlich eine Uebersetzung der wichtigsten Theile eines von dem Prinzen an die Commission der französischen Nationalversammlung gerichteten Memorials und widmet dieser Denkschrift einen Leitartikel, in welchem sie die Verhaftung und summarische Ausweisung des bonapartistischen Prinzen wiederholt als eine geschehene Maßregel bezeichnet. Das seitens Blatt sagt dabei:

„Die Thatsache scheint unbestreitbar zu sein, daß in Frankreich kein Gesetz existirt, das den Aufenthalt eines Bonaparte innerhalb der Grenzen verbietet. Die von der Nationalversammlung promulgirte déchéance hatte die Form eines Beschlusses des Nationalraths, daß der Kaiser und sein Haus aufgehört hätten zu regieren, und obwohl dies die Bonapartes mit der Sache eines Präsidenten associiren mag, so kann selbst nicht durch die größte Breite der Interpretation gefolgert werden, ihnen das Verweilen in Frankreich zu verbieten, so lange sie sich unanständig betragen. Nun, es wird nicht behauptet, daß Prinz Napoleon sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht hat. Er war verdächtig und nicht mehr. Ferner dürfte die Anwesenheit des Prinzen Napoleon in Frankreich eher als eine Garantie für die gute Ausführung der Familie als eine Gefahr für die neue Regierung angesehen werden. Er würde zum mindesten in der Gewalt der Behörde gewesen sein, im Falle irgend welche Machinationen der Bonapartistischen Partei entdekt worden wären. Aus diesem Grunde muß die Arretirung und Ausweisung des Prinzen als ein großer Schicksal betrachtet werden durch jene Tendenz zum Argwohn und zur Panik, welche französische Politiker auszeichnet, angesehen werden. Und wenn gefragt wird, daß Herr Thiers den Bonapartes nur mit derselben Maßregel widervergaht, die sie gegen das Haus Orleans in Anwendung brachten, so möge man sich zu Gunsten des Prinzen Napoleon erinnern, daß er gegen die Verbannung der Familie Louis Philipp's in 1848 stimmte, und, wie man weiß, niemals die Feindseligkeit theilte, welche der Kaiser und die Imperialisten beständig gegen dieses gefallene Haus bekundeten.“

Ein allerdings wahrheitsgetreues, aber keineswegs erfreuliches Bild von der Lage der Dinge in Spanien entwirft der „Tiempo.“ Nach ihm sind die Verbindungen über Despennapetros vollständig abgeschnitten. Die carlistischen und republikanischen Banden, die sich überall erheben, lassen be-

gegnen. Wie traurig sind die meisten deutschen Städte, in denen sich das moderne Leben wieder spiegeln soll, abgesehen. Und das Publikum ist so milde; selbst das theilweise gelungene, wie Lindau's, „Maria und Magdalena“ wurde dankbar, ja fast begeistert, aufgenommen. Doch die Wahrheit ist, daß während Laube und Dingelstedt, nach einem modernen Schau- und Lustspiel bei deutschen Dichtern suchten und Jeder dem Dichter höhere Preise bot, Zauner im Carltheater mit dem französischen Drama „Fernande“ den Vogel abschoss. Doch, da bin ich mitten in unsere Theaterverhältnisse gerathen. Sie verdienen es wohl etwas ausführlicher behandelt zu werden. So sei denn meine nächste Plauderei gewidmet!

Wien, Mitte December.

Herrmann Vogel.

Ein grauer Handschuh.

Novelle

von K. Paramony (Anna Kempe.)

Sechstes Capitel.

Da kommt das Schicksal — roh und kalt, Fast es des Freundes jähliche Gestalt, Und wirft ihn unter den Hufschlag seiner Pferde, Das ist das Loos des Schönen auf der Erde.

Vor einigen zwanzig Jahren war der Lieutenant von Rosen einer der elegantesten Cavaliere der Residenz.

Die Natur hatte ihn verschwenderisch mit ihren Gaben ausgestattet. Schön, gewandt, mit einer persönlichen Lebenswürdigkeit begabt, die ihm in allen Kreisen die Herzen gewann, fehlte es ihm eben so wenig an der wahren, echten ritterlichen Gesinnung, die für Recht und Ehre zu jeder Zeit auf den Kampfplatz zu treten bereit ist. Er war in gleicher Weise beliebt, geschätzt und gefeiert — ja sogar von den Damen vielleicht etwas verwöhnt.

Nicht nur in den Ballsälen — auch in den Reihen seiner Waffengefährten reichte ihm die allgemeine Stimme die Palme als einem „Ritter ohne Furcht und Tadel“.

Auf diesem Siegeslauf begegnete er einem jungen Mädchen, das mit gleicher Schönheit ausgestattet, eben so heiter und glückstrahlend, wie er selbst, in die Gesellschaftskreise der Residenz eintrat.

Es konnte nicht ausbleiben, daß Charlotte von Waldheim in diesem Winter die Königin aller Feste wurde, und der interessante junge Lieutenant von Rosen ihr eifrigster Verehrer.

Wer das schöne Paar sah, meinte, Beide seien für einander bestimmt.

Die Jugend mit ihrer Sorglosigkeit, ihrem Vertrauen auf die Zukunft — schien sie schwebend über die Hindernisse hinweg zu tragen, die sich dem Wünsche nach einer innigeren Vereinigung noch entgegenstellten.

Vom Präsidenten des Gerichtshofes nach seinem Leben gefragt, sagte der Angeklagte halb stolz, halb wehmüthig, daß er in seiner Jugend das Gymnasium besucht und später Chemie und Physik studirt habe. Hätte er doch nimmer das Laboratorium mit dem Comptoir vertauscht, ihm wäre heute besser! Mander unserer Ringsstraßenbarone wird den Proceß Puthon mit eigenthümlichen Gefühlen gelesen haben. Nicht alle werden stolz an ihre Brust geschlagen haben und ausgerufen: „Gott, ich danke Dir, daß ich besser bin als Jener.“ Mehr als Einer wird das Wort „Besser“ durch das bescheidene „Glücklich“ ersetzt haben.

Ich wandle gern still für mich durch unsere prächtigen Straßen dahin. Es gewährt mir einen Genuß eigener Art, so im scheinbaren Nichtsthun durch das bunte Gewoge zu schlendern. Dies unbestimmte ziel- und planlose Flaniren, bei dem ich mich ganz dem Einbruch des Moments hingebe, hat etwas ungemein Anregendes. Die Bilder und Gestalten, die an mir vorüberlaufen, wecken tausend Gedanken und Empfindungen. Das Wenige, das ich von dem Leben, den Schicksalen und Abenteuer der Celebritäten, die mir da begegnen, weiß, reizt mich zu hundert Fragen, auf welche oft nur die Phantasie zu antworten im Stande ist. Und sie regt auch allbald ihre leichtbesiedelten Schwingen. Bald folgt sie den Größen des Tages in das prunkvolle Innere ihrer Paläste, belauscht sie in ihrer Einsamkeit wie im Kreise ihrer Untergebenen; bald springt sie zurück in die Vergangenheit, dort nach den Ursachen des Glückes zu forschen und oft auch sucht sie den Schleier der Zukunft zu lüften, wenn sie nach des Glückes Dauer fragt.

Sonderbar, daß noch immer kein dichterisches Genie erstanden, welches das Leben der Gegenwart in einem gewaltigen Gemälde einheitlich künstlerisch verkörpert. Wohl sind zahlreiche Versuche dazu gemacht worden, doch wie kleinlich einseitig sind die meisten. Wie wenig entspricht der Eindruck, den selbst die besseren Dichtungen aus der Gegenwart hervorrufen, dem Eindruck des Lebens selbst. In der Regel wird nur das Absterbende geschildert. Von einigen Romanen abgesehen, fehlt fast immer der tiefere Blick in den moralischen Zusammenhang des Alten und Neuen. Nur zu oft hält man die Schmarotzergewächse auf dem hinsiechenden Leib des dem Untergang geweihten alten schon für das neue Leben. An photographisch-treuen Nachbildungen einzelner Episoden fehlt es nicht; doch sie zeigen wie alle Photographien nur die Oberfläche, geben keinen Begriff von dem Auf- und Niedersteigen der Kräfte im Innern. Am traurigsten ist es noch immer mit dem deutschen modernen Drama bestellt. Wir haben jetzt hier in Wien vier größere Theater, von denen sogar zwei, das Burgtheater und das Laubentheater, den Anspruch erheben, auf der höchsten Höhe der dramatischen Kunst zu stehen. Der Kampf, der zwischen Laube und Dingelstedt um die modernen Dichter geführt wird, sollte man meinen, müßte diese doppelte anspornen, etwas Mächtiges zu schaffen. Dürfen sie doch jetzt hoffen ihre Werke sofort aufgeführt zu sehen. Aber welchen Leistungen sind wir bis jetzt auf den beiden Büh-

fürchten, daß der gegenwärtige Bürgerkrieg dem vor si- ben Jahren an Na- sang nichts nachgeben werde. In Catalonien ist Saballs der eigentliche Herr des Landes und vor den Regierungsbehörden müssen die Rifenden und Handelsleute mit den Carlisten verhandeln. An einigen Punkten der Provinz von Valencia haben sich neue Bänden erhoben, insbesondere aber scheint die Provinz von Castellon das Centrum eines weitverzweigten Auf- standes werden zu sollen. In Cuenca fürchtete man die Ankunft der En- gerimo an der Spitze von 300 Balencianern, die sich bereits in Bandete und Santa Cruz de Moya gezeigt hatten. In Badajoz haben sich zwei neue Bänden gezeigt und selbst in der Hauptstadt von Estremadura fürchtete man gestern eine Erhebung. In Navarra, den baskischen Provinzen Leon und Asturien wird die carlistische Insurrection immer neuen Zugun finden, falls es ihr an Streitkräften mangeln sollte. Gegenüber allen diesen notorisch bekannten Thatfachen weiß die „Gaceta“ von nichts Anderem zu berichten, als daß die Truppen der Bande Madrozo's einige Kanonen abgenommen haben.

Deutschland.

— Berlin, 16. Dec. [Niederlassungsvertrag mit der Schweiz. — Die Provinzialfonds.] Der Ausschuss für Handel und Verkehr des Bundesrathes hat jetzt über den Entwurf eines Niederlassungsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft Bericht erstattet und ist dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen. Bis jetzt genießen nur die Angehörigen des Königreichs Württemberg und des Großherzogthums Baden auf Grund des zwischen diesen Staaten und der schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Niederlassungsvertrages bezüglich der Niederlassung und des Gewerbebetriebes die nämlichen Rechte wie die Schweizer, wogegen die übrigen Deutschen in diesen Beziehungen mannigfachen Beschränkungen und Belastigungen unterliegen, und zwar namentlich deshalb, weil die schweizerischen Gemeinden befreit sind, im Falle der Niederlassung von Angehörigen derjenigen Staaten, welche mit der Schweiz in keinem solchen Vertragsverhältnisse stehen, die Bestellung beträchtlicher Cautionen zu verlangen. Die Bestimmungen des jetzigen Entwurfs, wodurch alle Deutsche in Bezug auf das Recht zum vorübergehenden und dauernden Aufenthalt, dann zum Gewerbebetriebe, sowie hinsichtlich des Gewerbes und der Bewirthschaftung von Grundeigentum den Schweizer Bürgern gleichgestellt werden sollen, sind gerignet, jene Miss- verhältnisse zu beseitigen und empfehlen sich um so mehr zur Annahme, als sich zur Zeit über 50,000 Deutsche in der Schweiz aufhalten. Bezüglich der Uebernahme Ausgewiesener, sowie bezüglich der wechselseitigen Unterstützung hilfsbedürftiger Unterthanen bestehen gleichfalls nur vereinzelte Vereinbarungen zwischen deutschen Bundesstaaten und der Schweiz. Die in dieser Hinsicht im Entwurf enthaltenen Vor- schläge, welche sich an die bewährten Grundsätze des Solhaer Vertrages vom 15. Juli 1851 bzw. der Eisenacher Convention vom 11. Juli 1853 anschließen, kommen einem vorhandenen Bedürfnisse in entspre- chender Weise entgegen und eignen sich daher nicht minder zur Billi- gung. Der Ausschuss beantragt schließlich, der Bundesrath wolle den Abschluß eines Niederlassungsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft seine Zustimmung ertheilen. Der Niederlassungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft umfaßt 10 Artikel. Der Termin, mit wel- chem er in das Leben treten soll, ist vorbehalten, dagegen bestimmt, daß er bis 31. December 1883 in Kraft verbleiben soll. Von dem Zeitpunkt seiner Geltung ab verlieren die früher zwischen einzelnen deutschen Staaten und der Schweiz abgeschlossenen Niederlassungs- verträge ihre Gültigkeit. Im Falle keiner der vertragenden Theile zwölf Monate vor dem Ablaufe des gedachten Zeitraumes seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufzuheben zu lassen, kund gegeben haben sollte, so bleibt derselbe bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage an, an welchem der eine oder der andere der ver- tragenden Theile ihn gekündigt hat. Der Vertrag soll baldmöglichst rati- ficirt werden und der Termin für die Ratifications-Akten ist vorbe- halten. — In der Special-Commission des Abgeordnetenhauses, welche mit der Beratung des Gesetzes über die Provinzialfonds beauftragt ist, war das Ministerium des Innern gestern durch den Geheimen Re- gierungsrath Perflus, das Finanzministerium durch den Regierungsrath

Scholz vertreten. Die Stimmung in der Commission war allgemein dafür, schon jetzt eine Gesamtsumme auszuschreiben, um sie den Pro- vinzen zur Durchführung der Kreisordnung zu überweisen und zwar nach einem combinirten Maßstab aus der Bevölkerung und dem Flächen- inhalte der Kreise. Die Conservativen wünschten die Provinzialfonds den jetzigen Provinzialständen zur Verwendung zu übermitteln, doch fand dies nicht Anklang und wurde auch von der Regierung bekämpft. Dagegen erhob dieselbe gegen die Aussonderung von Kreisfonds keine Bedenken. Allein die Commission wünschte darüber zunächst weitere Informationen einzuholen und sagte zu, das erforderliche Material bis zur nächsten Sitzung, die aber wohl erst nach Weihnachten zu erwarten ist, herbeizuschaffen. Bis dahin möchte es sich auch entscheiden, ob die Delegation der Kreise durch ein besonderes Gesetz, oder mit dem Ge- setz über die Provinzialfonds erledigt werden soll. Jedenfalls scheint es gesichert, daß gleichzeitig mit Einführung der Kreisordnung den Kreisen bestimmte Summen zur Deckung der für ihre Durchführung neu erwachsenden Ausgaben zufließen werden.

— Berlin, 16. December. [Neuestes Stadium der Mi- nister-Krisis. — Provinzialfonds-gesetz. — Die Regie- rung gegen die landrätthlichen Oppositions-abgeordneten.] Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Ministerkrisis ein günstiges Prognose gestellt. Seine Abgeordnete, die Fühlung mit der Regie- rung haben, wollten wissen, daß die Mittheilungen, welche die Commis- sion des Fürsten Bismarck als Ministerpräsidenten in Aussicht stellten, nur als Vorwand für bestimmte Zwecke angesehen werden dürfen, die theils persönlicher, theils politischer Natur sind. Es handle sich im Momente darum, einen Mobus ausfindig zu machen, welcher die Ar- beitsentlastung des Staatsmannes in der Art fördert, daß er nicht seine wichtige Position im Bundesrath durch Preisgebung des Mini- sterpräsidenten-Postens gefährdet. In der Sache selbst würde ein Arrangement mit Leichtigkeit durchgeführt werden können. Die Per- sonenfrage scheint jedoch mannigfachen Bedenken zu unterliegen und man deutet uns an, daß ihre Lösung noch eine geraume Zeit in An- spruch nehmen wird. Wie man uns ferner mittheilt, hat Graf Culen- burg seinen parlamentarischen Freunden gegenüber solche Aeußerungen abgegeben, die ihn unberührt von der Ministerkrisis erscheinen lassen. — Die Commission für das Provinzialfonds-gesetz hielt gestern ihre erste Sitzung. Die Mehrheit zeigt sich dem Gesetz günstig, jedoch unter der Bedingung, daß schon jetzt die Vertheilung von Fonds aus den von der Regierung bereitgestellten Mitteln an die Kreise der sechs östlichen Provinzen (erstinsto Posen) beauf- sichtigt werde. Die Regierung erklärte, daß sie ein dahin zielendes Gesetz in einigen Wochen selbst vorlegen wolle. Es stehe aber kein Hinderniß entgegen, daß ein Amendement eingebracht würde, welches dasselbe Ziel anstrebt. — Gutem Vernehmen nach ist die von den Journalen gemeldete Nachricht, daß der Minister des Innern jenen landrätthlichen Abgeordneten, welche gegen die Kreisord- nung stimmten, eine briefliche Aufforderung zugehen ließ, zufolge welcher sie entweder ihr Abgeordneten-Mandat niederlegen, oder ihre Entlassung einreichen sollten. Eine ähnliche directe Insinuation ist an die betreffenden Beamten nicht ergangen. Wohl aber sind sie indirect durch den Oberpräsidenten von Sagan, sowie durch einen Rath aus dem Ministerium des Innern verständigt worden, daß die oppositionelle Stellung, welche sie zur Kreisordnung eingenommen haben, der Ein- führung des Gesetzes nicht förderlich sein könne. Vor diese Alternative gestellt, ist es erklärlich, daß heute der Landrath Abg. Rheinbaben gleichfalls sein Mandat niedergelegt hat. Auf conservativer Seite unterzieht man sich nicht gern der Wärtzerschaft, wenn damit der Verlust von Amt und Würde in Verbindung steht. Erzählte man doch heute im Abgeordnetenhaus, daß einer der Landräthe, der sein Mandat niedersetzte, freimüthig gestand, daß er zehn Kinder habe und nicht vom Dispositionseinkommen leben könne. Das ist allerdings schlimm, aber welche Opfer sind nicht mehr als zwei Decennien von den Libera- len aller Schattungen gebracht worden. Die Conservativen haben sich darüber stets nur vergnügt die Hände gerieben. Wir können ver- sichern, daß auf der Linken des Abgeordnetenhauses die Pression der Regierung auf die landrätthlichen Abgeordneten einer Kritik unterzogen wird, welche sich gegen Maßregelungen dieser Art scharf erklärt. Die

Entlassungen und Strafverurtheilungen liberaler Beamten dauern nicht von so lange her, um das Gedächtniß dafür verloren zu haben. Auf der Linken des Hauses sagt man sich mit Recht: heute dir, mor- gen mir.

[Die Angriffe gegen Dr. Birchow.] Die „Volksztg.“ schreibt: Es ist uns Kenntniß von einem an den Herrn Prof. Dr. Birchow ge- richteten Schreiben des hiesigen „Clubs der Landwirthe“ geworden, welches wir um so lieber unseren Lesern mittheilen, als dasselbe in ganz eclatanter Weise ein Zeichen für den unter Gebildeten immer allgemeiner sich aufreißenden Unwillen giebt gegen das Gebahren eines Berliner Publicisten, der die boshaftesten, hämischsten Ausbrüche einer durch Interessen-Befahrung auf gestachelten Wuth auf eines der geachteten Mitglieder des Abgeordneten- hauses, der städtischen Betretung, der akademischen Gelehrtenkreise zu schlei- dern sich nicht scheut. Dasselbe lautet, wie folgt: „Gew. zc. beehrt sich im Auftrage des Vorstandes der ganz ergebenst unterzeichnete Mittheilung zu machen von einem am 10. v. Mts. gefaßten Beschlusse des Comite's des Club der Landwirthe zu Berlin, welcher durch seine über alle Provinzen des Staats zerstreuten jährlichen Mitglieder zu den bedeutendsten Vereinen Preußens gehört: „Die ihrerseits unter der Redaction des zc. Siebert er- scheinende deutliche landwirthschaftliche Zeitung wird für das Lesezimmer des Club abgekauft und die fernere Zusendung der Blätter pr. Postkarte ver- beten.“ — Motive: Die einer jeden Verletzung spottenden Angriffe gegen einen unserer geachteten Mitbürger. Gezeichnet: Wirklicher Geheimer Kriegsrath Menzel, erster Director. Deconomiarth Noob, zweiter Director. Landwirth Tadel, dritter Director. Rittergutsbesitzer Reg.-Rath a. D. Acher. Commissionsrath Fabrik-Director Eder. Dr. Jilly. Kaufmann Kreusmard. Rittergutsbesitzer Heydemann. Gärtnerbesitzer Hoffmann. Getreidemakler G. Meyer. Wollmakler Parrissus. Kaufmann Renowitsch. Rittergutsbesitzer Räder-Lichtenberg. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. von Salviati. — Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen a. erg. Deconomiarth Noob, z. Z. geschäftsführender Director des Club der Landwirthe zu Berlin.

— Posen, 14. December. [Zum Hirtenbrief. — Auflösung.] In Angelegenheiten der Verlesung des erzbischöflichen Hirtenbriefes in den höheren Lehranstalten bringt der „Kaiser Post.“ den Wortlaut des Anschließens, welches die hiesige königliche Regierung an die Directoren der katholischen Gymnasien gerichtet hat. Es heißt in demselben:

Aus dem Wortlaut des Hirtenbriefes ergebe sich, daß in ihm diejenigen Maßregeln, welche die K. Regierung angeordnet habe, so wie rechtsgültige Verfügungen derselben einer tabelnmäthigen Kritik unterworfen seien, und daß daher der Hirtenbrief sich nicht geeignet habe zur Verlesung vor den Schül- lern einer königlichen Lehranstalt. Die Kgl. Regierung sehe sich daher ver- anlaßt, die betreffenden Directoren zur schleunigen Berichterstattung darüber aufzufordern, ob der Hirtenbrief auch in den unter ihrer Leitung stehenden Lehranstalten in der erwünschten Weise vorlesentlich worden sei. Wenn dies der Fall sei, so möge der betreffende Religionslehrer aufgefordert werden, eine ausreichende Erklärung darüber abzugeben, womit er sein Verfahren in dieser Angelegenheit begründen wolle; auch möchten die Directoren unter Ueber- sendung dieser Erklärung sich darüber äußern, weswegen sie sich nicht der Verlesung des Hirtenbriefes widersetzt haben.

Wie der Correspondent der „Dff.-Zeitung“ von angeblich unterrich- teter Seite erfährt, hat das Ministerium sich für die Auflösung der Diderichsgesellschaft der Frauen von Herzen Jesu (Dames du sacre coeur de Dieu) definitiv entschieden und ist das Auflösungs-Decret in Bezug auf die hiesige Ordensgesellschaft bereits in diesen Tagen bei der hiesigen königl. Regierung eingegangen.

[Unterrichts-sprache.] Der „Dff.-Ztg.“ wird der Wortlaut der Verfügung des hiesigen Königl. Provinzial-Schul-Collegiums mit- getheilt, durch welche angeordnet wird, daß der katholische Religions- Unterricht an den höheren Simultan-Unterrichts-Anstalten der Provinz Posen, für den die Lehrsprache bisher die polnische ist, von Ostern k. J. ab in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Die vom 2. Decem- ber d. J. datirte Verfügung ist an die Directoren der gedachten Unter- richtsanstalten erlassen und lautet also:

„Da Se. Majestät der Kaiser und Königin durch allergnädigste Cabinet's- Ordre vom 26. October dieses Jahres anzuordnen geruht haben, daß künftig der Religionsunterricht hinsichtlich der Unterrichtssprache in derselben Weise zu behandeln ist, wie alle übrigen Lehrgegenstände, so fordern wir Gw. Hoch- wohlgeborenen, weil in der unter Ihrer Leitung stehenden Anstalt die Unter- richtssprache in allen Klassen die deutsche ist, auf, den katholischen Religions- lehrer dahin anzuweisen, daß er von Ostern k. J. ab den Religionsunter- richt ausschließlich in deutscher Sprache zu ertheilen hat.“

Unterschiedet ist die Verfügung vom Oberpräsidenten Grafen von Königsmarck als Vorsitzendem des Provinzial-Schulcollegiums.

— Göttingen, 14. December. [Dation.] Aus der Bürgerchaft wurde dem von hier nach Hoja verferteten Kreisshauptmann Grafen von Pfeil eine Abendmahl gebracht. Eine Deputation, unter der neben anderen an-

Das junge Mädchen hatte keine Eltern mehr und besuchte die Gesellschaften unter dem Schutze einer alten Tante, welche eine Stelle bei Hofe einnahm.

Die Excellenz fand es sehr wünschenswerth, daß Charlotte sich bald verheirathete, und als sie die Neigung bemerkte, welche zwischen den beiden jungen Leuten aufkeimte, so that sie ihr Möglichstes, die Er- füllung ihrer Wünsche herbeizuführen.

Der Hof selbst interessirte sich für die Verbindung des jungen Paares; dem ausgezeichneten Offizier war eine glänzende Carriere in sichere Aussicht gestellt. Auch hatte Charlotte von einer Schwester ihres Großvaters, einem alten Fräulein von Planken, einst eine reiche Erb- schaft zu erwarten.

Nach einem Jahre wurde ihr eheliches Glück durch die Geburt eines Sohnes erhöht. Rosen, der inzwischen Rittmeister geworden, vergötterte in dem kleinen Friedrich Wilhelm das Abbild seiner geliebten Charlotte und konnte die Zeit nicht erwarten, wo er mit ihm spazieren zeiten und ihn überhaupt zum Soldaten erziehen würde.

Allein das Schicksal vernichtete die aufstrebenden Lebenshoffnungen des glücklichen Paares.

Bei einem Manöver that Rosen einen sehr unglücklichen Fall mit dem Pferde, durch welchen ihm die Kniegelenke zersplittert wurde. Die besten Aerzte der Residenz wurden herbeigeholt. Monate lang blieb er an sein Lager gefesselt — als er anfing sich zu erheben, stellte es sich heraus, daß die Heilung nur sehr unvollkommen geglückt und er zeitweilig gelähmt bleiben würde! —

Noch mehrere Jahre durchzog er alle Bäder, in der Hoffnung auf eine mögliche Wiederherstellung. Endlich blieb ihm nichts übrig, als seinen Abschied zu nehmen und mit seinem militärischen Leben abzu- schließen.

Die junge zarte Frau litt unbeschreiblich mit ihm. Nach der fröh- lichen Jugendzeit kamen nun die Bleigewichte, die sie unter Leiden, Schmerzen und Entsetzungen mancherlei Art niederdrückten und das gehoffte Glück zertrümmerten.

In dieser Zeit starb das alte Fräulein von Planken und Altesfelde kam in den Besitz der Frau von Rosen.

Hier hätte sich für den Major ein weites Feld der Thätigkeit er- öffnet, wenn er nicht durch körperliche Leiden an jeder feinen Bewe- gung gehindert worden wäre. Wohin er blickte, wäre seine Gegenwart nöthig gewesen — immer wieder erfasste ihn das furchtbare Gefühl seiner körperlichen Hilflosigkeit. Er häumte sich zuweilen gegen sein Schicksal auf, wie ein Pferd, das in seiner wilden Kraft den Zaum immer wieder abzuschütteln versucht, welchen ihm sein Vändiger auflegt. Allein umsonst! Zuletzt war es nur der thränenumflorte Blick seiner Charlotte, welcher den Dämon besiegte, der ihn in den allerfinsternsten Momenten schon zu dem Entschlus gebracht hatte, mit der Pistole einem solchen qualvollen Dasein ein Ende zu machen.

Durch den Besitz von Altesfelde war er auf einmal in die große Planensche Familie als ein — wenn auch sehr entferntes Mitglied derselben eingeführt worden. Er hielt sich jedoch nicht für verpflichtet, den Umgang mit derselben zu cultiviren. Besuche auf den fünf bis sechs Meilen in der Runde gelegenen Gütern zu machen, das erlaubte ihm sein kranker Fuß nicht.

Ein Pferd konnte er nie mehr besteigen und nur auf einem beson- ders dazu eingerichteten Wagen war es ihm möglich, wenn es ihm gerade besonders gut ging, Spazierfahrten zu unternehmen.

Da er überdies an den Familientagen nicht Theil nahm, so wurde er nicht unter die „richtigen Planens“ aufgenommen und nur die Be- kanntschaft mit dem Dewitzer Baron gestaltete sich etwas intimer. Er war sein nächster Nachbar und wenn Rosen irgend einen Rath in seiner Wirthschaft bedurfte, so wußte er ihn bei dem warmherzigen, trefflichen Manne zu finden.

Für die Seelenkämpfe, welche der lebhaft empfindende junge Mann durchzumachen hatte, fehlte dem Baron Planken allerdings Mitgefühl und Verständnis. Er konnte es nicht begreifen, daß der Major nicht von Dankbarkeit gegen das Schicksal erfüllt war, welches gerade in dem Augenblick, wo er seinen Abschied nehmen mußte, die alte Großtante hatte sterben lassen und ihn in den Besitz von Altesfelde gebracht.

Das hielt ihn jedoch nicht ab, mit seiner rüstigen Thätigkeit dem kranken Manne in jeder Weise beizustehen. Besonders aber hatte seine Gattin eine herzliche Neigung zu der jungen Frau von Rosen gefaßt. Gerade die Hilfslosigkeit des jungen Ehepaares erhöhte ihre Theilnahme an deren Geschick und sie war es immer, welche ihren Gatten zu einer milderen Beurtheilung beider Charaktere ermahnte, wenn derselbe über die „ewigen Klagen“ ungeduldig wurde.

Vielleicht ein Jahr mochten Rosens in Altesfelde gewesen sein, als ihnen ein Töchtergen geboren wurde. Beide Eltern waren über das liebliche Kind hochzufrieden. Dem kleinen Friedrich Wilhelm wuchs eine Spielgefährtin in ihr heran und Frau von Rosen hoffte in ihrer Tochter einst den kurzen Jugendtraum ihres eigenen Lebens noch einmal mit genießen zu können.

Da traf den armen Mann der härteste Schlag, den der Himmel auf ihn herabsenden konnte. Seine geliebte Charlotte erkrankte an einem Entzündungsfeber und wurde ihm nach kurzem Krankenlager entzissen.

Das kleine Mädchen war kaum zwei Jahre, der Knabe noch nicht sechs — beide Kinder der weiblichen Pflege noch im hohen Grade be- dürftig. Man besürchtete, daß der Major den Verlust seiner Frau nicht lange überleben würde. Er schien dem Wahnsinn nahe und schrie oft laut auf aus Verzweiflung und Schmerz.

In dieser Zeit war der Baron von Planken der einzige Mensch, der es unternahm, den Major auf die Pflichten hinzuweisen, die er

gegen seine Kinder habe. Seine Gattin brachte eine Pflegerin ins Haus und übernahm die Oberaufsicht aus der Ferne.

Mit diesem furchtbaren Schicksalsschlage schien die feurige, aufbrau- sende Natur des so früher geprüften Mannes ihre Kraft des Wider- standes gegen sein trauriges Verhängniß verloren zu haben. Nachdem seine Verzweiflung sich ausgetobt hatte, lebte er sich in eine Resigna- tion hinein, welche allmählig die wideren Saiten seines Innern wieder erklingen ließ. Die Liebe zu seinen Kindern trat in den Vorder- grund seines Daseins, ihre kindliche Heiterkeit übte unbewußt einen beruhigenden Einfluß auf ihn aus.

Für den Knaben kam ein Hofmeister ins Haus, an welchem der Major in seiner Zurückgezogenheit einen verständigen Gesellschafter fand. Auch die kleine Carola nahm später an den Lehrstunden des Bruders Theil.

In dem Major selbst erwachte aber das Bedürfniß nach ernster, geistiger Beschäftigung. Seine trefflichen Anlagen erleichterten ihm ihm jeden Versuch, sich auf diesem oder jenem Gebiete über die Ober- fläche hinaus, in das Wesen der Sache zu vertiefen. Er wünschte auch seinen Kindern eine so gute Erziehung als möglich zu geben und überwachte ihre Entwicklung mit dem lebhaftesten Antheil.

Seinen Sohn gab er, sobald er das nöthige Alter erreicht hatte, in das Cadetten-corps. Mit wachsender Ungeduld sah er dem Zeit- punkt entgegen, wo er ihn als Offizier in seine eigenen Fußstapfen ein- treten sehen würde, hoffend, daß ihm ein glücklicheres Loos als das seinige beschieden sein möchte!

Der gründliche Unterricht, den Carola im Anfang genossen, kam ihr später sehr zu Statten, als eine Gouvernante den Hofmeister er- setzte. Sie lernte leicht und schnell, und war ein wißbegieriges Kind. Wenn sie ihre fragenden schönen Augen auf irgend einen Gegenstand richtete, so war in der Regel auch Jemand bereit, ihr die gewünschte Auskunft zu geben. Dadurch lernte sich ihre Urtheilskraft zeitig bilden und die Folgen der Dinge aus ihren Ursachen aufsuchen.

Bei Carola's Erziehung hatte ihr Vater einen festen Plan vor Augen. Er wollte sie zur Landwirthin ausbilden, und ihr dadurch einen Wirkungskreis verschaffen, in welchem sie sich gewöhnen sollte, ernste Pflichten mit Freuden zu erfüllen.

Daß sie alle Eigenschaften besaß, um auch in der Gesellschaft eine hervorragende Rolle zu spielen — darüber war er nicht im Zweifel. Allein sie sollte die große Welt nicht kennen lernen. Welch trostloses Schicksal hätte ihrer erwartet, wenn sie mit all den Wünschen und Neigun- gen einer an diese Freuden gewöhnten jungen Dame, zeitweilig an die Seite eines kranken Vaters gefesselt bleiben, und von der Sehnsucht dabei verzehrt werden sollte — alle diese sogenannten Freun- den zu genießen, welche wie ein berauscher Traum die jugendliche Phantasie umnebeln, und oft ein um so traurigeres Erwachen zur Folge haben.

gesehenen Bürgern auch mehrere Magistratsmitglieder und Bürgervorsteher, sprach durch den Präsidenten der Handelskammer Hrn. Louis Raporte dem Grafen den Schmerz über die unerwartete Verletzung, und volle Anerkennung für die humane und verständige Führung seines Amtes in ersten Zeiten unter besonders schwierigen Verhältnissen aus, und schloß die Ansprache mit dem Wunsche, daß es Sr. Majestät noch in der zwölften Stunde gefallen möge, die Verletzung rückgängig zu machen. Der Kreishauptmann beantwortete in vortheilhafter Weise diese Ansprache etwa mit folgenden an die versammelte Menge gerichteten Worten: Ob sein ferneres Hierbleiben möglich, entziehe sich seiner Beurtheilung. Weniger Lust und Freude, als der Ernst des Lebens habe ihn mit der Stadt Göttingen verbunden. In den 5 Jahren seines Hierseins habe er in erster Zeit die Bewohner Göttingens achten und lieben gelernt und scheide mit tiefer Wehmuth. Diese unerwartete Verletzung nach 30jähriger unbesetzter Dienstzeit habe ihn nicht unerschüttert gelassen, aber eine Rundgebung wie die heutige mildere den Schmerz und berechtige ihn zum Stolze, mit dem er bis an sein Ende an diesen Abend denken werde; er spreche seinen tiefgefühlten innigen Dank dafür aus, und werde Göttingen in der Ferne immer seine treue Theilnahme bewahren, wenn es dem Allmächtigen gefallen habe, seine Aemter hier in bessere Hände zu legen; aus Schmerzerfüllung, aber bis zum Tode treuen Herzen ersuche er in den Ruf einzustimmen: Es lebe Sr. Majestät der Kaiser!

Vom Mittelrhein, 12. December. [Socials.] In der gestrigen Sitzung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins wurde, nach vorausgegangener Begründung durch den Antragssteller Hrn. F. Kalle und darauf folgender lebhafter Discussion, eine Commission niedergesetzt, welche in Verbindung mit der „Bonner Conferenz“ über die Art und Weise berathen soll, wie ein obligatorisches, thunlichst dem ganzen deutschen Lohn-Arbeiterstand umfassendes Invaliden- und Wittwenkassen-Wesen herzustellen wäre. In einer der nächsten Vereinsversammlungen soll Bericht hierüber erstattet, und sodann event. eine bezügliche Eingabe an den Reichstag und die Reichsregierung ausgearbeitet werden. — Es mag bei diesem Anlasse bemerkt werden, daß der Verein gegenwärtig gegen 180 Mitglieder zählt.

Kassel, 16. December. [Die Anhänger des vormaligen Kurfürsten] haben sich vereinigt, um demselben ein werthvoll gearbeitetes silbernes Schreibzeug als Weihmächts-gabe darzubringen. (S. N. 3.)

*** Leipzig, 15. December.** [Die Buchdruckergesellen und die Principale.] Vorgefieri Abend fand wieder eine Versammlung hiesiger Buchdruckergesellen statt, um die Antwort der Principalabtheilung der Tarif-Commission auf den derselben nach der vor 14 Tagen abgehaltenen ersten Gesellenversammlung überreichten neuen Tarif entgegenzunehmen. Diese schriftlich eingegangene Antwort lautete dahin, „daß eine Versammlung der Leipziger Buchdruckereibesitzer beschloffen habe, eine Beratung des vorgelegten Tarifs abzulehnen, da Bestimmungen in demselben enthalten seien, welche ein Resultat nicht erwarten lassen; wenn aber der von der Tarif-Commission des Deutschen Buchdrucker-Principals-Vereins ausgearbeitete Normaltarif die Genehmigung der (am 10. Mai n. S. stattfindenden) Generalversammlung gedachten Vereins gefunden haben wird, soll derselbe den Gesellen zur Beratung unterbreitet werden.“ Ein im Sinne der Principals-Antwort eingebrachter Antrag wurde abgelehnt und mehrfach vorgeschlagen, dem Principalschreiben mit sofortiger Kündigung zu antworten. Schließlich wurde folgender Vorschlag der Tarif-Commission angenommen: „In Rücksicht darauf, daß die Tarif-Commission (Gesellen-Abtheilung) sich mit der Principals-Section befaßt möglicher gütlicher Ausgleichung ins Einvernehmen setzen wird, wolle die heutige Versammlung einen etwaigen Antrag auf Arbeitseinstellung ablehnen“, mit dem Zusätze: „einer innerhalb acht Tagen einzuberufenden allgemeinen Versammlung Bericht zu erstatten.“ (D. N. 3.)

Wien, 12. December. [Verurtheilung.] Der Korsetzweber Neher wurde heute wegen Verletzung des deutschen Kaisers zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte etwas angeheult, den Kaiser geschimpft und hinzugesagt, „wenn ihm Einer 50 fl. gebe, so gehe er gleich nach Berlin und erschieße den Kaiser.“

Deferre.

*** Wien, 16. Decbr.** [Die Wahlreform und die Conferenz bei Lasser.] Die Nachrichten der heutigen Blätter, auch das offizielle „Communiqué“ nicht ausgeschlossen, bieten wenig Neues über die Wahlreformvorlage. Das Meiste davon war ich schon früher im Stande Ihnen mitzutheilen — so namentlich, daß die Vorlage in zwei Gesetze zerfällt, damit die Zweidrittelmajorität nur für diejenige erforderlich ist, welche die dem Landtage das Recht der Reichsrathsbescheidung verleihtenden Gesetzesparagraphe aushebt. Die andere Vorlage ist in ihren Details noch nicht einmal bekannt und enthält eine Menge offener Fragen außerdem. So soll die Vermehrung der Abgeordneten

deren 120 betragen; heute sind zwar 203; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung einzelnen, besonders entwickelten Städten noch einige Deputirte zulegt, wenn sie auch im Ganzen nicht gern über 330 Deputirte hinausgehen will. Aber auch in entscheidenden Cardinalfragen herrscht keineswegs Gewißheit. So z. B. lassen die Blätter Lasser kurzweg sagen, Galizien sei in die Reform mit begriffen. Dagegen höre ich von unbedingt glaubwürdiger Seite, daß auch das eine offene Frage ist, über die eben heute Vormittag Grochowski, Graf Wodzicki und Zyblikiewicz mit dem Minister des Innern verhandelt haben. Sicher ist nur Eins, daß die Vermehrung darauf ausgeht, in sehr unünftiger Weise das deutsche, städtische, bürgerliche Element in den Vordergrund zu schieben, indem die 120 neuen Sitze so vertheilt werden, daß die Städte und Handelskammern etwa 68 pCt. der bisherigen Vertreter, Großgrundbesitzer und flaches Land nur etwa 50 pCt. gewinnen. Bei der Discussion sprach sich Freiherr von Lichtenfels mit großer Energie gegen jede Sonderstellung Galiziens aus, dessen Landtag deutlich gezeigt habe, daß er mit vernünftigen Concessionen nicht zufrieden zu stellen sei. Herbst, Giskra, Rechbauer wollten von der Verstärkung der Deputirten aus dem Großgrundbesitz nichts wissen. Dieselbe sei wohl in den Alpenländern ungefährlich, in Böhmen aber habe der Großgrundbesitz viermal verfassungsfreundlich und eben so oft föderalistisch gewählt — ähnlich sehe es in Mähren. Seine Koryphäen der Linken wollen daher erst die genauen Details abwarten, ehe sie endgiltig der Vorlage gegenüber Partei nehmen.

Wien, 16. December. [Zur Wahlreform.] Der gestern im gelben Saale des Ministeriums des Innern abgehaltenen Conferenz wohnten, außer den in den Zeitungen bereits genannten Mitgliedern beider Häuser des Reichsraths, sämtliche Minister bei. Freiherr v. Lasser leitete die Beratung mit einer anderthalbstündigen Rede ein, in welcher er die folgenden (telegraphisch bereits signalisirten) Grundzüge eines auf dem Principe der directen Wahlen beruhenden Wahlgesetzes für den Reichsrath entwickelte: Die Reichsrathsabgeordneten werden künftig nicht durch die Landtage aus ihrer Mitte gewählt, sondern unmittelbar durch die Wahlberechtigten in das Abgeordnetenhaus entsendet. Die Zahl der Abgeordneten wird auf 120 erhöht; in der Gruppe des Großgrundbesitzes und der Landgemeinden beträgt die Vermehrung im Ganzen je 50 pCt. der bisherigen aus diesen Gruppen entsendeten Mitgliederzahlen.

In der städtischen und in der Landgemeindeguppe werden die Wahlbezirke in der Art gebildet, daß — fast ausnahmslos — in jedem Wahlbezirke nur ein Abgeordneter zu wählen ist. Bei der Bildung dieser Wahlbezirke ist — so weit thunlich — auf Gleichartigkeit der Verhältnisse und Interessen und insbesondere der Sprache, des Erwerbes, der Communicationen u. s. f. Rücksicht zu nehmen. In die Reihe der nach den Landtagswahlordnungen vom Jahre 1861 in der städtischen Gruppe wahlberechtigten Städte, Märkte und Industrialorte werden für die Reichsraths-wahlen Orte aufgenommen, denen Volkszahl und Steuerleistung, städtische oder industrielle Bedeutung den Anspruch auf solche Berücksichtigung verschafft.

Die Wahlbezirke der Landgemeinden werden durch Zusammenlegung an einander grenzender Gerichtsbezirke gebildet.

Wer in einem Lande das Recht hat, in einer Wahlerlasse für den Landtag zu wählen, ist in dem betreffenden Lande in derselben Classe auch wahlberechtigt für den Reichsrath.

Die Wahl erfolgt schriftlich mit absoluter Majorität und zwar in den Landgemeinden durch ebenso gewählte Wahlmänner, in den anderen Wahlerlassen unmittelbar.

Wer in einem Lande wahlberechtigt ist und das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist wählbar in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.

Die Abgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt; gewesene Abgeordnete können wieder gewählt werden.

Zwei Gesetzesvorlagen sind erforderlich: Ein Verfassungsgesetz, wodurch die §§ 6, 7, 18 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, abgeändert werden, und ein Reichswahlgesetz, enthaltend Bestimmungen über die Wahlbezirke und Wahlorte, über das Wahlrecht und die Wählbarkeit, über die Ausschreibung, Vorbereitung und Vornahme der Wahlen.

Der Minister des Innern erörterte, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, in der einleitenden Rede zunächst die Nothwendigkeit der directen Wahlen auf Grund der bisherigen Verfassungs-Entwicklung in Oesterreich und erklärte, daß die Regierung als beiläufige Rücksicht für die künftige Anzahl der Mitglieder des direct gewählten Abgeordnetenhauses die Vermehrung der gegenwärtigen Anzahl um durchschnittlich 50 Percent angenommen habe. An den bisherigen Gruppen habe sie nichts geändert und auch die geltenden Normen über das active Wahlrecht beibehalten. Bezüglich der letzteren Bestimmung war für die Regierung die Erwägung maßgebend, daß bei der

großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Kronländern ein allgemeiner Wahlsensus nicht aufzustellen wäre, und daß die geltenden Bestimmungen über das Landtagswahlrecht noch am meisten der Verschiedenheit der Verhältnisse Rechnung tragen und überdies bereits in der Bevölkerung sich eingelebt haben. Was die Vertheilung der auf 120 Mitglieder festgesetzten Vermehrung auf die einzelnen Gruppen betrifft, so ist dieselbe in der Art in Aussicht genommen, daß von denselben auf die gegenwärtige Vertretung der Städte und Landgemeinden je drei Aelitel, auf die des Großgrundbesitzes zwei Aelitel entfallen werden. Jedoch erklärte der Minister im Vorhinein, daß die von ihm aufgestellten Ziffern nicht als ganz genau und definitiv festgestellt aufzufassen seien, sondern daß die Regierung bei der Vorlage des Entwurfes in einzelnen Fällen gerechten Wünschen bezüglich einer Vermehrung in dem einen oder dem anderen Bezirke nachkommen werde, und daß insbesondere eine Vermehrung der Reichsraths-Abgeordneten von Wien von ihr als begründet und nothwendig anerkannt worden sei. Auch seien überhaupt die seit Erlaß der Februar-Verfassung in höherem Maße als das flache Land reicher, bevölkert, steuerfähiger gewordenen Städte besonders zu berücksichtigen. Bezüglich des passiven Wahlrechtes habe die Regierung es für nothwendig erachtet, dasselbe auf das ganze Reich auszudehnen, und seien dem auch keine Schwierigkeiten entgegengefallen.

Als Freiherr v. Lasser geendet hatte, stellte Dr. Giskra die Anfrage an ihn, ob bezüglich Galiziens eine Ausnahme in dem Entwurfe der Regierung gemacht werden. Der Minister antwortete, er habe in seinen Auseinandersetzungen keine Unterscheidung zwischen Galizien und den übrigen Ländern gemacht, Galizien sei in der Wahlreform einbezogen. Die Verammlung nahm diese Erklärung mit großem Beifalle auf. Auch Freiherr v. Lichtenfels betonte es als entschieden nothwendig, bezüglich Galiziens keine Ausnahme zu machen. Nach den Erfahrungen, die man mit dem letzten galizischen Landtage gemacht habe, müsse man zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Galizien auf ein billiges Abkommen einzugehen nicht gewillt sei, und daß daher weitere Verhandlungen nicht geführt werden können.

Dr. Herbst erklärte sich mit der Vermehrung der Abgeordneten aus dem Großgrundbesitz in nahezu gleichem Maße wie die bei den anderen Gruppen nicht einverstanden. Er betonte, daß bei einer Ablehnung dieser Vermehrung dem Großgrundbesitz kein Recht verläßt werde; wohl aber sei zu beachten, daß zwischen der Wahl aus der Gruppe des Großgrundbesitzes durch einen Landtag und zwischen eben dieser Wahl durch die Großgrundbesitzer selbst ein großer Unterschied bestehe, der wesentlich zum Vortheile der Gruppe des Großgrundbesitzes ausschlage. Dr. Herbst wies auch auf die Unberücksichtigung des Großgrundbesitzes vom Standpunkte der Verfassung hin und führte an, daß z. B. in Böhmen bei 8 Wahlen des Großgrundbesitzes 4 feudal und 4 verfassungstreue ausgefallen seien, ja daß einmal sogar das Loos entschieden habe.

Dr. Giskra wies auch auf das Wachsen des verfassungsfreundlichen Elementes hin, das aus den Wahlen des galizischen Großgrundbesitzes dem Reichsrathe zutommen werde.

Eine große Anzahl von Detailfragen wurde hierauf noch der Erörterung unterzogen. Diese Besprechungen entziehen sich durch ihren vertraulichen Charakter der Veröffentlichung. Das Resultat der Conferenz war, daß die Mehrheit der Abgeordneten die Vorschläge der Regierung vorbehaltlich einzelner Aenderungen gut hieß, eine kleinere Anzahl jedoch, darunter die Abgeordneten Dr. Herbst, Dr. Rechbauer, Dr. Giskra, Dr. Brestel, Dr. Demel und das Herrenhausmitglied Ritter v. Arneith, erklärte ihre Urtheile dem Zeitpunkte vorzubehalten, in welchem das von der Regierung zu Grunde gelegte Ziffermaterial vorliegen werde. Die Conferenz dauerte volle fünf Stunden.

Italien.

Rom, 12. December. [Der Paps] hat am vergangenen Sonntage selbst die Messe in der Sixtinischen Kapelle gelesen und später eine Deputation des neuen von einigen römischen Patricierfrauen gegründeten Vereins der unbesetzten Empfängniß, dessen Vorsteherin eine Marquise Vitelleschi ist, empfangen. Der Verein beabsichtigt, unter Beistand der unbesetzten Jungfrau den Beistand der Kirche über ihre Feinde zu erheben. Die gedachte Marquise und drei andere Damen überreichten dem Paps eine Glückwunschkarte mit angeblich 30000 Unterschriften der bis jetzt zusammengetroffenen Mitglieder. Große Freude haben dem Paps auch 8000 bairische Bauern bereitet, welche zu Deggendorf unter Anführung eines bairischen Barons und des Dreibarsers eine große Versammlung hielten und per Telegraph den Heiligen Vater um seinen Segen baten. Dieser Segen ist denn auch durch den Draht des Telegraphen erfolgt, denn der Cardinal Antonelli hat zurücktelegraphirt: Der oberste Pontifer hat euer Telegramm gelesen und ertheilt dankbaren Herzens den dort versammelten Katholiken den erbetenen Segen. Cardinal Antonelli.

[Das Fest der unbesetzten Empfängniß] ist am 9. d. in allen Kirchen feierlich celebrirt worden. „L'Unita cattolica“ erschien an diesem Tage mit einem reichverzierten Rande, darüber das päpstl. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Allmählig sehnte sich der Major danach, sein Haus und seine Umgebungen den Anforderungen seines eigenen Geschmacks nach, umzugestalten. Er übertrug den Umbau einem sachverständigen Baumeister, und ging mit Carola, als sie beinahe erwachsen war, auf zwei Jahre nach der Schweiz. In einem der ersten Erziehungs-Institute erhielt sie noch Unterricht in Sprachen und Musik, und im Angesicht der herrlichen großartigen Natur entfaltete sich ihre junge Seele zu der freien unbefangenen Lebensanschauung, welche sie ruhig und sicher ihren eigenen Weg gehen ließ.

Die Gesundheit ihres Vaters hatte sich in dem milden Klima ebenfalls gebessert. Er konnte am Stock längere Strecken gehen, auch seine nervöse Reizbarkeit hatte sich vermindert. Dankbar empfand er, daß er nicht mehr auf alle Lebensfreuden verzichten mußte und wieder mehr in Verkehr mit der Welt treten konnte.

Als er mit Carola „in das Gril“, wie er es nannte, zurückkehrte, empfing sie eine neue Heimath. Er hatte selbst alle Bestimmungen über den Umbau und die neue Einrichtung des Schlosses genau angegeben, die Ausführung war jedoch über seine Erwartung gelungen, „Jetzt, mein geliebtes Kind“, sagte er zu Carola, „wollen wir uns bemühen, hier so glücklich als möglich miteinander zu leben.“

„Dir übergebe ich die Sorge für unser Eigenthum. Lerne am Schaffen und Erhalten Freude finden, und dafür sorgen, daß die Menschen, die im Schmelze ihres Angesichtes unseren Boden bebauen, nicht selbst Noth leiden. Werde Du der Schutzengel für Alle — besonders für Deinen Vater, den das Schicksal zu einem hilflosen Krüppel gemacht hat, und der deshalb das Secret seines Hauses in die Hand seines Kindes legt.“

Carola fiel ihrem Vater weinend um den Hals. In ihrer jugendlichen erwachenden Seele dämmerte das Bewußtsein, welche Kämpfe, welche Ennsagung es ihm kosten mochte, die Welt nur noch vom Rollstuhl aus zu beobachten und zu genießen.

Allein sie fühlte sich stolz und glücklich in der Stellung, die er ihr anwies. Jeder Tag brachte für sie ihre bestimmten Arbeiten und Pflichten, allein jeder Abend eben so sicher die Mußstunden an der Seite des geliebten Vaters. Besonders glücklich machte es sie, durch ihr Clavierspiel manche Wolke des Kummers von seiner Stirn verschweuen zu können. Mit ungefanckelter Offenheit überließ sie sich dabei den erwachenden Empfindungen ihres jungen Herzens, und wenn sie dann an den Rollstuhl trat, war sie oft verwundert, sein Auge feucht zu sehen.

Das Schicksal war noch nicht befriedigt. Noch einmal schickte der Himmel einen Blitzstrahl, der den tiefgebeugten Mann fast vernichtete.

Sein Sohn, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigter, war in schlechte Gesellschaft gerathen und hatte so leichtsinnige Streiche begangen, daß er aus dem Offiziersstande austreten mußte. Der arme Vater erhielt diese trostlose Nachricht erst, als der Sohn bereits auf dem Wege nach Amerika war.

Von dieser Zeit an verfiel er in einen Trübniß, der ihn ganz menschenscheu machte. Er konnte es nicht über die Lippen und über's Herz bringen, von diesem Kummer zu sprechen, der seine eigne Ehre und seinen Namen mit Schmach bedeckte. Nur Carola wollte er sehen, allein auch gegen sie blieb er tagelang stumm.

Es war fast zu viel, was das junge Mädchen zu tragen hatte. Allein die Thätigkeit erhielt sie unter allem Ernst des Lebens frisch. Wenn sie des Morgens ausgeritten war und dem Vater dann über die Fortschritte der verschiedenen Landarbeiten Bericht erstattete, so lag darin immer ein belebendes Element für Beide. Der Major konnte sich auf Carolas klaren richtigen Blick verlassen, und seine Wirthschafts-Beamten fanden ihn auf Alles vorbereitet, wenn sie seine Befehle einholten.

Für die Bewohner des Gutes war ihre junge Herrin jedoch eine Art von überirdischer Erscheinung, der sie Alle mit Verehrung begegneten.

Den frankten Gutsheern hatten nur Wenige gesehen. Er war im Munde der Leute eine mythische Person und es tauchten zuweilen abentheuerliche Gerüchte über sein Aussehen und seine Krankheit auf.

Allein Carola war der gute Engel, der Alles vermittelte. Wer ein Anliegen hatte, wendete sich an das gnädige Fräulein, und wenn sie das Versprechen gab, den Vater um die Gewährung zu bitten, der durfte der Erfüllung seines Wunsches gewiß sein.

Im letzten Frühjahr hatte sich der Gesundheitszustand des Majors so weit gebessert, daß er sich zu einer Reise mit Carola entschloß.

Nach vielen Jahren betrat er zum erstenmale wieder die Residenz, den Schauplatz seiner Jugendfreuden. Das verlorene Glück vergangener Tage trat noch einmal mit allen schmerzlichen Erinnerungen mächtig in die Gegenwart hinein. Allein er hatte nun doch so viel Gewalt über sich erlangt, seinen Schmerz vor der Tochter zu verbergen und ihr die angenehmen Eindrücke, die sie auf der Reise empfangen sollte, nicht zu trüben.

In der Pensionatsanstalt in der Schweiz war sie mit Olga v. Nordstern zusammen gewesen und die beiden Mädchen auch später befreundet geblieben. Olga kam im Sommer zuweilen nach Altenselde und im Winter ging Carola auf einige Zeit zu Nordsterns zum Besuch. Lange hielt sie jedoch die Trennung von ihrem Vater nicht aus. Sie kehrte

immer mit Freuden nach Hause zurück, weil sie wußte, wie sehr sie dort vermisst wurde.

Frau v. Nordstern hatte ebenfalls mit ihrer Tochter im Frühjahr eine Reise in Aussicht genommen und die beiden jungen Mädchen hatten verabredet, sich immer an denselben Tagen an bestimmten Orten zusammen zu finden. Carola konnte dann unter dem Schutze von Frau von Nordstern die Merkwürdigkeiten der Städte besuchen, während ihr Vater solche Tage zum Ausruhen benutzte.

So waren sie auch an ein und demselben Tage in Reichenau eingetroffen und Carola war nach dem „Hotel Berg“ gegangen, um ihre Freundin dort aufzusuchen, der Major dagegen in dem unten gelegenen Gasthof zurückgeblieben.

Auf jenem Balcon stehend, hatte der Zauber der herrlichen Gegend ihr lebhaft empfindendes Herz so tief ergriffen, daß sie sich kaum von dem schönen Aussichtspunkte zu trennen vermochte. Sie hätte Flügel haben mögen, um aufzuschweben und alle Herrlichkeiten der schönen Welt von der Höhe herab betrachten zu können.

Hier hätte sie verweilen mögen und über die Berge wandern, in die Thäler hinabsteigen und die Freuden der Natur mit vollen Sinnen genießen.

Als Carola zu ihrem Vater zurückkehrte, fand sie ihn in einer jener trostlosen Stimmungen, die sie seit Jahren nun schon an ihm kannte. Grade hier, in dem herrlichen romantischen Gebirgsthale, war er wieder von der Hilflosigkeit seines Zustandes so überwältigt worden, daß Carola alle eigenen Wünsche unterdrückte und ihm vorschlug, morgen wieder abzureisen und lieber an einem anderen weniger bergig gelegenen Orte noch einige Zeitlang zu seiner Erholung zu verweilen.

Ihre Zeit war überdies bald zu Ende. Die Landwirthschaft erforderte bei der bald beginnenden Ernte ihre Heimkehr, die Reise selbst konnte ohnehin nur in sehr kurzen Tagereisen zurückgelegt werden.

Wir haben dem Leser hiermit ein Bild von dem Major v. Rosen und seiner Tochter Carola geben wollen, das allerdings mit dem alten Veteranen und der weitergebräunten, erfahrenen Landwirthin, welche Leo in Altenselde zu finden glaubte, keine Aehnlichkeit hat, und werden um so mehr seine Ueberraschung theilen, als er sich dem holden reizenden Mädchen, das seine Phantasie so lange beschäftigt, nun wirklich gegenüber sah. (Schluß folgt.)

Sannover, 10. Decbr. [Ueber den schon kurz erwähnten Erdstoss im Meppenischen] bringen die „E. u. H. Bl.“ noch folgende Nachrichten: „Lathen, 8. Decbr. Gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Min. wurden die Einwohner des hiesigen Ortes durch ein sehr seltenes Naturereignis in die größte Aufregung versetzt, nämlich durch ein Erdbeben. Der Stoß, oder wohl richtiger der unterirdische Donnerschlag, war derartig stark, daß die sämtlichen Gebäude im Orte in ihren Grundfesten erschüttert wurden, auch nicht ein einziges Gebäude ausgenommen. Unmittelbar nach dem Schläge befanden sich sämtliche Einwohner des Ortes, im höchsten Grade überrascht, sich auf den Straßen und öffentlichen Plätzen. Mütter hatten in der größten Bestürzung ihre Säuglinge aus der Wiege gerissen und waren auf die Straßen entflohen; Andere waren aus dem Hause gestürzt in der Meinung, daß das Haus über ihnen zusammenbrechen würde, Alle kamen indessen darin überein, daß Jeder geglaubt, es sei in seinem Hause entweder auf dem Boden oder im Keller ein schwerer Gegenstand, Schornstein, Giebel oder dergleichen, eingestürzt, der das Haus in seinen Grundfesten erschütterte. So weit die jetzigen Nachrichten reichen, hat diese Erderschütterung auf einen Raum von ungefähr einer Quadratmeile sich beschränkt. Im Juni 1858 hatten wir hier einen ähnlichen Erdstoß, jedoch in einem weit geringeren Grade. Schließlich mag noch erwähnt werden, daß Schreiber dieses in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. schon zwei geübte Erdstöße bemerkt hatte. — Lande bei Haren a. d. Ems. Am Sonnabend den 7. Decbr. Nachmittags 2 Uhr war hier eine donnerähnliche Erderschütterung, vollend, stehend und dann wieder rollend. Die Erde bewegte sich deutlich wahrnehmbar zuerst in vertikaler und dann in horizontaler Richtung. Man fühlte eine störende Bewegung unter sich, hörte die Fenster klirren und sah die Möbel, ja die Wände des Hauses sich zitternd bewegen. Ein Knecht fühlte in der Scheune die Wände sich bewegen; ein Anderer sah die geschlossenen Thüren hin- und herschlagen wie beim Sturm. Die Erderschütterung währte etwa 8 bis 10 Sekunden. Dem Vernehmen nach hat man sie in Emen, Langen, Sultrum und Neu-Sultrum in ähnlicher Weise, stellenweise sogar noch stärker, verspürt.

[Ein theurer Fuchsschwanz.] Die Kosten der vierjährigen Fuchsjagden bei P. sich belaufen sich bisher auf 140,000 Fl. Das bisherige Resultat war ein einziger Fuchs, dessen Schwanz bekanntlich dem Erzherzog Wilhelm zugeprochen wurde. Es dürfte wohl der theuerste Fuchsschwanz in der Welt sein.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December.

Table with columns: Ort, Bar., Therm., Abweich., Wind-Richtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht. Includes stations like 8 Saparanda, 7 Petersburg, 7 Riga, etc.

General-Versammlung

des Breslauer Künstler-Vereins Sonnabend, den 21. December 1872, neuen Vorse. — Mittheilungen über die Lotterei-Angelegenheit, Rechnungslegung und Vorstandswahl. [5988]

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn Paul Friedenthal hier beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzugehen. Breslau, den 17. December 1872. Herrmann Eppenstein und Frau.

Auguste Eppenstein, Paul Friedenthal. Verlobte. [6136]

Als Verlobte empfehlen sich: Selma Lorenz, Ferdinand Heyermann. Sagan. Ödritg.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit Herrn Wilhelm Krebs beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Landeshut. A. Sobott nebst Frau.

Auguste Sobott, Wilhelm Krebs. Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Fanny mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Leichtentritt von hier, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Rawitz, den 17. December 1872. Joseph Cohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Fanny Cohn, Heinrich Leichtentritt.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Restaurateur Eichler, Amalie Eichler, geb. Keilung, vermittelst gedehnte Hänel, geschiedene Dittmann. Breslau, den 18. December 1872. [6152]

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Mittag entschlief nach kurzem Leiden unser einziges theures Kind Hans nach eben vollendetem vierten Lebensjahr. Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch diese Trauernachricht an Stelle besonderer Anzeige mit. Berlin, den 15. December 1872. Theodor Chrede, geb. Kleinert.

Am 13. d. Mts. verschied plötzlich im Alter von 66 Jahren 8 Monaten der königliche Kreisgerichts-Secretair Herr Rudolph Knecht hier selbst. Wir verlieren an ihm einen ehrenhaften Collegen und treuen Mitarbeiter. Neisse, den 14. December 1872. Seine Collegen. [2536]

Gestern Abend um 6 1/2 Uhr starb unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Gastwirth Theodor Otto Brehmer, im Alter von 33 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an Die trauernden Hinterbliebenen. Trachenberg, den 17. December 1872.

Am 16. d. Mts., früh 5 Uhr, verschied nach langen Leiden unser theurer Wohlthäter, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Particulier G. Kömisch zu Ober-Salzbrunn. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19., Nachmittags 2 Uhr, in Hohenfriedberg statt. [2534]

Diese Trauer-Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Hohenfriedberg, den 16. December 1872. Die Schwestern, Schwäger und Neffen des Verstorbenen.

Heut früh 5 Uhr entschlief sanft im Herrn Herr Rentier G. Kömisch, nach vielfachen schweren Leiden, welche er seit Jahresfrist mit grosser Ergebung getragen hat. Wir betrauern in ihm den Verlust eines still wirkenden Wohlthäters, sowie eines treuen Gönners unseres Vereins, welchem er Jahre lang als Ehrenmitglied angehört hat. Für sein unter uns fortdauerndes Andenken hat er sich selbst in uneigennützigster Weise ein Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gesetzt, darauf wir schreiben: 1. Sam. 1, 17 und Matth 25, 21. Salzbrunn, am 16. December 1872 Der Ober-Salzbrunner Frauen-Verein

Ich habe mich hier selbst niedergelassen. Primkenau, den 12. December 1872. R. Scharfenberg, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, Verwandten und Bekannten den heut Morgen um 5 Uhr ganz sanft erfolgten Tod unseres lieben Sohnes und Bruders, des Herrn Fritz Rabette, Lieutenant im 4. O.-S. Inf.-Regt. No. 63, mit der Bitte um stille Theilnahme anzuzeigen. Clarenz, den 13. December 1872. Die Hinterbliebenen.

Dankfagung. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des königl. Sanitätsraths Dr. Rosenbach, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Krappitz, den 9. December 1872. die Hinterbliebenen. [6147]

Familien-Nachrichten. Verlobte: Lieut. im 2. Oberchles. Inf.-Regt Nr. 23 Herr v. Sprochhoff mit Fräul. Alexandra Krause in Neisse. — Grobbers-Sächs. Sanitätsrath Herr Dr. med. Weyer in Bad Sulza mit Fräul. Conny Franz in Naumburg a/S. Verbunden: Hr. Kreisrichter Pehlemann in Billtal mit Fräul. Anna Schenk in Woldeburg. — Herr Divisions-Auditeur Schulze in Königsberg i. Pr. mit Fräul. Marie Fischer in Berlin. Geburten. Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. im 65. Inf.-Regt. Hrn. Frhr. v. Wisingerode in Kösl. — Eine Tochter: dem Polizei-Assessor und Hauptmann im Reserve-Landw.-Bat. Nr. 35 Herrn Bürger in Berlin. Todesfall: Herr Pastor Schlotma in Klettwitz bei Senftenberg N.-Lauß.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 18. December. „Lohengrin.“ Romanische Oper in 3 Acten von Rich. Wagner. (Ella, Frau Robinson; Ortrud, Fräul. Holmsen; Lohengrin, Hr. Koloman Schmidt; Telramund, Hr. Robinson; König, Hr. Brandstötner; Heerrufer, Hr. Krage; vier Rabaner Ritter, die Herren: Wollé, Raps, Serpentin, Oberhauser; vier Page: Fräul. Schubog, Fräul. Weber-Kutula, Fräul. Epstein, Fräul. Zink.) — Die Decorationen sind sämtlich von Hrn. Pape gemalt. Die Costüme sind von H. Bloch in Darmstadt gezeichnet und angefertigt. Donnerstag, den 19. Decbr. Zum 1. Mal:

Bekanntmachung. Einführung neuer Telegraphen-Freimarken. Mit dem Schlusse des Monats October d. J. werden die bisherigen mit der Bezeichnung: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie“ versehenen Telegraphen-Freimarken außer Gebrauch gesetzt. An ihre Stelle treten vom 1. November d. J. ab neue Telegraphen-Freimarken, welche im Wesentlichen die Form und Zeichnung der bisherigen Freimarken haben, aber mit der Umchrift: „Telegraphie des Deutschen Reichs“ versehen sind und die Bezeichnung „Groschen“ in schwarzem, statt bisher in weissem Ueberdruck enthalten. Die neuen Telegraphen-Freimarken werden von den Telegraphen-Stationen zu dem Nennwerthe des Stempels vom 24. October cr. ab an das Publikum abgelassen. Verwendbar werden die neuen Marken überall erst vom 1. November d. J. ab. Die am 1. November d. J. in den Händen des Publikums verbleibenden alten Freimarken können bis zum Schlusse dieses Jahres bei den Telegraphen-Stationen gegen neue Marken gleichen Werthes umgetauscht werden. Vom 1. Januar 1873 ab werden die bisherigen Telegraphen-Freimarken zum Umtausch nicht mehr angenommen und verlieren ihren Werth. Berlin, den 18. October 1872. [1919] Kaiserliche General-Direction der Telegraphen. In Vertretung: Gev. Meydam.

Bekanntmachung. Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns wiederum bereit, die, anstatt der sonst üblichen Neujahrsgratulationen, der hiesigen Haupt-Armen-Kasse zugehenden milden Gaben anzunehmen und haben wir demgemäß auch veranlaßt, daß Letztere von unserer Rathhaus-Inspection gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden. Breslau, den 10. December 1872. Die Armen-Direction. [9303]

Verein „Breslauer Presse“. Heute Mittwoch Zusammenkunft in Labuske's Salon. Die Mitglieder der Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft werden ersucht, Befuß gegenseitiger Bekannntmachung, sowie Austausch zeitgemäßer Ideen und Erfahrungen (was wohl einem Jedem von Interesse sein dürfte) öftere Versammlungen abzuhalten. [5993] Mehrere Genossenschaftler. Verlag von Marusche & Berendt: Die Kreisordnung nach den Beschlüssen beider Häuser. 5 Sgr., nach Auswärts 5 1/2 Sgr. [9241] Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Letzte Woche des Krippels. Das Krippel und die plastischen Kunstwerke (Korbschnitzereien) des Herrn Feltnagel sind nur noch diese Woche zu sehen und werden Sonntag den 22. d. Mts. Abends 7 Uhr geschlossen. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr Morgens an geöffnet, Abends von 4 bis 7 Uhr bei Beleuchtung und mit Begleitung eines Kinderchores. — Entree 2 1/2 Sgr., Kinder die Hälfte. Familienbillets, die während der ganzen Ausstellung gültig sind, 1 Thlr. Schulen wird nach vorheriger Anmeldung eine Preisermäßigung bewilligt. Auch diesmal findet, wie in früheren Jahren, ein Weihnachtsgeschenkeverkauf guter Bücher, Bilder etc. statt. [8752]

Der auf den Leitartikel im Hauptblatt der Schlesischen Zeitung vom Sonntag, den 15. December, Nr. 588 folgende Zeitungsartikel sub „Breslau, 14. December“, betreffend die Wohnungszuschüsse der unmittelbaren Staatsbeamten, giebt zu folgenden Bemerkungen Veranlassung. Es wird darin von einem schreienden Mißverhältniß der einzelnen Wohnungszuschuß-Positionen in der Regierungs-Vorlage im Vergleich mit den Serbisianen des Militärs gesprochen und zum Beweise dafür angeführt, daß die Beamten der 2. und 3. Rangklasse, also unter Anderen die Gesprächs- und Vicepräsidenten der Appellationsgerichte und Regierungen etc. in den Städten 1. Serbisianer nur 150 Thlr. Wohnungszuschuß erhalten sollen, während der Serbisianer der Hauptleute, ja sogar der Lieutenants und der Oberjäger des reitenden Feldjäger-Corps daselbst eben so hoch normirt sei. Diese Militär-Positionen mit den Präsidenten der höchsten Behörden gleich zu behandeln, müsse aber als ein entschieden Mißgriff bezeichnet werden. Es wird darin ferner als ein durchaus unerträglicher Widerspruch hervorgehoben, daß die Intendantur-Assessoren, die zur 5. Rangklasse gehören, in Städten der 1. Serbisianer 150 Thlr. Serbis (ein Irrthum, sie beziehen im Garnisons-Verhältniß 234 Thlr.) beziehen, während die zur 4. Rangklasse

gehörigen Appellationsgerichts- und Regierungen-Räthe als höchsten Wohnungszuschuß nur 110 Thlr. erhalten sollen. — Wenn nun einmal aus der Gleichheit des Wohnungszuschusses der Civilbeamten 2. und 3. Rangklasse mit dem Serbisianer der Hauptleute, Lieutenants und Oberjäger des reitenden Feldjäger-Corps gefolgert wird, daß Letztere mit Ersteren gleich behandelt werden, so sind hierbei in incorrecer Weise die übrigen Einkommensverhältnisse (des Gehalts etc.) ganz außer Betracht gelassen. Diese ergeben aber notorisch und ganz unzweifelhaft, daß von einer gleichen Behandlung hinsichtlich des Einkommens, welches in dieser Frage wesentlich maßgebend, hier gar nicht die Rede sein kann, indem z. B. das Gehalt eines Secunde-Lieutenants nur 300 Thlr. jährlich beträgt. Ferner hat der Verfasser jenes Zeitungs-Artikels bei dem Vergleiche des Serbisianer der Intendantur-Assessoren mit dem Wohnungszuschusse der Regierungen etc. Räthe, anscheinend aus Unkenntniß der von ihm behandelten Materie, vollständig unberücksichtigt gelassen, daß die Militär-Intendantur-Beamten, als Beamte einer Provinzialbehörde, dem Range wie den Einkommensverhältnissen nach den correspondirenden Beamtenklassen der Landes-Collegien (Regierungen etc.) bestimmungsmäßig gleichgestellt sind, so daß sie nicht bloß mit diesen zusammen rangiren, sondern auch bei ihrer Gehalts-Normirung ihr militärischer Durchschnitts-Serbis auf ihr den Civilbeamten conform normirtes Gesamteinkommen in Anrechnung gebracht ist. Aus diesem Grunde beläuft sich das höchste Intendantur-Assessor-Gehalt nur auf 800 Thlr., das höchste Intendantur-Raths-Gehalt nur auf 1800 Thlr., also dem Durchschnitts-Serbis von 200 Thlr. entsprechend niedriger, wie die correspondirenden Civilgehälter. Nach Vorstehendem ercheint die von dem Verfasser jenes Artikels am Schlusse ausgesprochene Befürchtung, daß die angegebene Zurücksetzung der Civilbeamten die Verringerung des Pflichtbewußtseins und der Ueberzeugung des Werths bei diesen Beamten zur Folge haben könne, wohl nicht begründet. [9318]

Oe. Für den kleinen Kindelmarkt. Herbei, herbei! Es hat geschneit — Nun ist's die allerhöchste Zeit, Zu laufen, wo beim „alten Frits“ Der kleine Markt hat Weihnachtstisch! Die Buden sind nicht riesengroß, Man hebt sie mit zwei Händen los. Die Leutchen sitzen klamm und trumm Und trampeln auf dem Pflaster 'rum; Sie schreien mit hehrschreulicher Wut: „Kauf! Nur nen Groschen kost' das Stüd!“ Sparfennige fieden, saure, brum, Verwandt mit Fleiß und klugem Sinn, Ja, manchmal hat so'n kleiner Lump Sein Capitalchen gar „auf Pump“; Das soll nun rausgeschlagen sein Und bringen auch ein Plüschchen ein, Denn Frost ist da, Neujahr nicht weit — Da heißt es: „Miethe! Schuh' und Kleid!“ Drum, die ihr habt die Taschen voll Und zahlt dem Christkind euren Zoll, Kauft nicht allein in Spiegelhallen, Auch hier laßt Manches euch gefallen! Gebt diesen „Kleinen“ zu verdienen! So schafft, als Christkind selbst erschienen, Ihr doppelt Freude: euch und ihnen. [9326]

Kunsthandlung Theodor Lichtenberg. Reiche Auswahl von Kupferstichen, Photographien, Farbendruckern. In der Gemälde-Ausstellung haben neu aufgestellt: Adolf Dressler hier, Motiv bei Breslau. Sonnige Stimmungslandschaft mit reicher Staffage, eine der besten neueren Arbeiten des geschätzten Künstlers. [9338]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hilfe für Haarlebende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarlebende Heinrich Siggelkow in Hamburg zu beziehen ist. [9072]

Zu Weihnachtsgeschenken offerire Buchstins, die Hefe von 1 1/2 Thlr. ab bis zu den elegantesten, Tuche, Duffel, Ratins, Mod- und Jaquetstoffe, Flanelle etc. zu auffallend billigen Preisen. [8762] L. Bandmann, 10, Elisabethstraße 10.

„Die Tochter Delta's.“ Lustspiel in 5 Acten von Rudolph Kneifel. Mittwoch, den 18. December. Benefiz und vorletztes Auftreten des Opern- und Operettenängers Herrn Albert Telet, dem deutschen Actienbeater in Pest. „Die weiße Frau im Schlosse Avenel.“ (1. Act.) Oper von Seribe. Musik von Voldieu. (George Brown, Hr. Albert Telet.) „Fäustling und Margarethe.“ Parodirende Operette in 3 Acten. Text und Musik von J. Hopp. Mit ganz neuen, vom Componisten geschriebenen Einlagen. (Fäustling, Hr. A. Telet.) [9316]

Donnerstag, den 19. Decbr. Letztes Gastspiel der Frau Friederike Fischer-Swoboda, aus Wien und des Herrn Albert Telet. „Orpheus in der Unterwelt.“ Burleske Oper in 4 Acten von Offenbach. (Orpheus, Hr. A. Telet; Euridice, Frau Friederike Fischer-Swoboda.) [9316]

Im grossen Saale des Hotel de Silesie. Heute Mittwoch, den 18. December: Homer's Odysse. Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 7 Uhr. Cerclesitz 10 Sgr., Sperrsitz 7 1/2 Sgr., Stehplatz 5 Sgr. Gallerie 3 Sgr. Billette zu reservirten Plätzen sind in der Buchhdlg. des Herrn Priebatsch (Ring) und beim Portier im Hotel de Silesie bis Abends 6 Uhr zu haben. [6122] Paul Hoffmann.

Zu wohne jetzt [6155] Neue Taschenstraße 31, 2. Etage (Altes Bergamt). Baumeister Schmidt, Sprechstunden 8-10 Uhr.

Zu wohne jetzt [6119] Tauenzienstraße Nr. 4. Dr. Lobethal.

Zu den am 6. Januar u. 5. Februar 1873 im Saale des Hotel de Silesie stattfindenden Bällen ladet die geehrten Mitglieder ergebenst ein [6133] Die Direction der schlesischen Provinzial-Ressource.

Gesellschaft der Freunde. Dienstag, den 31. December 1872, Abends 8 Uhr: BALL im Saale des Hotel de Silesie. Die Subscriptionsliste liegt im Gesellschaftshause aus. Die Billet-Ausgabe findet Dienstag, den 26. December, von 4-5 Uhr, und Freitag, den 27. December, von 6-7 Uhr Abends statt. [6131] Die Direction.

Breslauer Actienbierbrauerei. Zur Einweihung des neu renovirten Locales Großes Extra-Concert von der Capelle des Hrn. F. Langer. Anfang 7 Uhr. [9330] Entree à Person 1 Sgr. Kinder 1/2 Sgr. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Elisabethstr. 3, 1. Etage, im Wasche-Rager des Frauen-Arbeits-Vereins nur allein die billigsten Einkäufe von sämtlicher Leibwäsche für jeden Stand, als auch Oberhemden, Weinleider, Chemisets, Kragen, Stulpen, Jacken, Unterkleider und Zailen, Schürzen, Blousen, Hauben, Garnituren, Strümpfe, ganze Ausstattungen für Neugeborene, alle Flanelle u. Varchentartikel für Groß und Klein. [9342]



Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem der Vertrag vom 27. Juli 1872, betreffend den Uebergang des Betriebes resp. des Eigentums der Niederschlesischen Eisenbahn auf die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 4. November d. J. bestätigt worden ist, offeriren wir hierdurch in Gemäßheit des § 4 dieses Vertrages allen Actionären der Niederschlesischen Eisenbahn, welche bis zum 2. April 1873 von dieser Offerte Gebrauch machen,

von 2. Januar 1873 ab den Umtausch von je Dreihundert Thaler Nominal-Betrag der Niederschlesischen Zweigbahn-Stamm- resp. Prioritäts-Stamm-Actien gegen je Vierhundert Thaler Nominal-Betrag drei und einhalb procentiger Niederschlesischer Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn und die baare Hinzuzahlung von Sechshundert Thaler für jede Einhundert Thaler Nominalbetrag einer Niederschlesischen Zweigbahn-Stamm- oder Prioritäts-Stamm-Actie.

Der Umtausch findet täglich statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

- 1) bei der Hauptkasse der Niederschlesischen Zweigbahn in Glogau,
2) bei unserer Haupt-Kasse in Breslau,
3) bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Mit den umzutauschenden Actien sind deren noch nicht fällig gewordene Dividenden resp. Zinscheine abzuliefern, widrigenfalls der Actionär deren Werthbetrag mit vier und einen halben Thaler pro Jahres-Dividenden-Coupon jeder Stamm- oder Prioritäts-Stamm-Actie von 100 Thlr. baar zu vergüten hat.

Bei Präsentation der umzutauschenden Actien ist gleichzeitig ein Verzeichniß vorzulegen, welches die Nummern geordnet nach Kategorie der Actien, sowie die Unterschrift des Präsentanten nebst Datum und Wohnort desselben enthält.

Formulare hierzu sind vom 20. December c. ab bei den oben genannten Zahlstellen unentgeltlich zu beziehen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 1. December 1872. [8485]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. d. Mts. ab ist an Stelle der im Special-Tarif VI. Seite 14 des Nachtrages IV. zum Tarife und Reglement für den Schlesi- Sächsisch-Thüringischen Verband-Verkehr vom 1. Juli c. enthaltenen Tarifsätze für den Transport von Salz aller Art, bei Quantitäten von mindestens 100 resp. 200 Centnern, im Verkehr von den Stationen Dürrenberg, Weisenseel, Erfurt, Sulza und Gotha der Thüringischen Eisenbahn nach den Stationen der Strecke Fraustadt-Posen-Hawig via Görlitz-Hansdorf-Glogau ein neuer Special-Tarif in Kraft getreten.

Druck-Exemplare desselben sind bei den Stationskassen der Verbandstationen käuflich zu haben. Breslau, den 14. December 1872. [9336]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 50,000 Stück eichenen Stöß- und Mittelschwellen 100,000 Stück kleinerer dito 8,330 laufende Meter eichenen Weichenschwellen im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf den 8. Januar 1873 Vormittags 11 Uhr

in unserm Central-Bureau auf hiebigem Bahnhofs anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und besiegelt mit der Aufschrift: "Submission zur Lieferung von Bahnschwellen" eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden. Breslau, den 16. December 1872. [9335]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bier auf dem Bahnhofe zu Brieg neu eingerichtete Plätze zur Ablagerung von Steintohlen, Kalk, Holz und dergleichen sollen vom 1. Januar 1873 ab im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf Sonnabend, den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf dem Bahnhofe zu Brieg angesetzt, bis zu welchem Offerten nach Maßgabe der in meinem Bureau und bei dem Stations-Vorstand zu Brieg zur Einsicht ausliegenden Verpachtungs-Bedingungen an mich eingereicht werden können. Breslau, den 9. December 1872. [9319]

Der königliche Ober-Güter-Verwalter.

Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 15. December 1872 ab tritt zu dem Tarif für Steintohlen-transporte von diesseitigen Stationen nach Stationen der Berlin-Stettiner Eisenbahn via Berlin vom 1. Juli 1872 ein Nachtrag in Kraft, welcher directe Frachtsätze für Sendungen von Nebensbildern enthält. Druck-Exemplare des Nachtrages sind bei unseren Stationskassen in Weichen und Breslau käuflich zu haben. Breslau, den 14. December 1872. [9314]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Artikel „rauchende Salpetersäure“ wird, weil er besonders feuergefährlich und der Explosion unterworfen ist, von der Beförderung auf unseren Bahnstrecken ausgeschlossen. Breslau, den 13. December 1872. [9334]

Directorium.

Bei August Hirschwald in Berlin erschien soeben:

Chirurgische Klinik.

Wien 1869-70.

Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Chirurgie von Prof. Dr. Th. Billroth. gr. 8. Mit 16 Holzschnitten und 1 Tafel. 3 Thlr. [9310]

Rebelbilder-Apparate

doppelte Laterna magica

Das Beste, was bisher auf diesem Gebiete geschaffen wurde, in correctester Ausführung und den feinsten Bildern zu Chromatropen, mit Petroleum-Lampen und gutem Reflector, à 10, 15, 20, 25, 33 1/2, 40 Thlr.

Laterna magica

mit Chromatrop und 12 guten Glasbildern, à 2 1/2, 3 Thlr.

Berbetterte Laterna magica

mit feinsten Chromatropen, beweglichen und anderen Bildern, à 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2 Thlr.

Unsere Laterna magica und Rebelbilder-Apparate zeichnen sich vor allen übrigen anderweit angebotenen Sorten durch verbesserte Construction und correcten optischen Schluß der Gläser, wodurch die darzustellenden Bilder an Klarheit gewinnen, vortheilhaft aus.

Bilder zur Laterna magica

in allen gebräuchlichen Breiten. [9310]

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 14.

K. K. priv. Mährische Grenzbahn.

Der am 1. Januar 1873 fällige Coupon der Actien der K. K. priv. Mährischen Grenzbahn wird vom 2. Januar 1873 ab bei unserer Kasse mit 3 Thlr. 10 Sgr. eingelöst.

Den zur Einlösung präsentirten Coupons ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 17. December 1872. [9308]

Gebrüder Alexander.

English Club.

The meetings take place every Thursday evening at 8 in the café national. [6117] Guests will be welcome.

Louise Mühlbach:

Kaiser Joseph und die Mäherin.

Weihnachts-Feier.

Lebende Bilder.

Die Weihnachtsfeier für die Kleinkinder-Schule und Sonntagsschule in Lehmgärten findet, so Gott will, Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 20., 21. und 22. December, Neudorfstr. 33, Abends 6 Uhr statt.

Herr Gildbrand hat die Güte seinen schönen neugebauten Saal zu bewilligen und wird daselbst auch die Weihnachtsgeschichte in lebenden Bildern von den Kindern der Kleinkinderschule dargestellt werden. [9125]

Entree 2 1/2 Sgr.

Der Vorstand.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. [2802]

Syphilis, Geschlechts-, weißen Fluß, Hautauschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10 1/2, Nachm. 2-5 1/2 Uhr. Auswärtige brieflich. [6759]

Dr. August Loewenstein,

Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Für Geschlechtskrankte,

Klagen, Appellationen etc. F. Desjorner, Schubbrücke Nr. 29.

Sieben wurden ausgegeben: [9307]

Ausgewählte Werke

Friedrich's des Großen.

In's Deutsche übertragen

von

Heinrich Morkens.

Eingeleitet

von

Dr. Frz. X. Wegele,

o. ö. Prof. der Geschichte an der Universität Würzburg.

Band I. 1. Hälfte.

Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg.

Preis 1 Thlr.

Vorstehende Ausgabe wird in 8 Halbbänden in Zwischenräumen von 4-6 Monaten und in nachfolgender Reihenfolge erscheinen:

Band I. 2. Hälfte, Geschichte meiner Zeit.

Band II. Geschichte des siebenjährigen Krieges. Denkwürdigkeiten vom Hubertsburger Frieden bis zum Frieden von Teschen. Band III. Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand des Staaten-Systems in Europa. Anti-Macchiavel. Der Fürstenpiegel. Ueber Erziehung. Vom Nutzen der Künste und Wissenschaften in einem Staate. Versuch über die Regierungsformen und Regentpflichten. Briefe über Vaterlandsliebe. Ueber die deutsche Literatur. Der IV. Band enthält: Eine Auswahl aus seinem Briefwechsel.

Dem ersten Halbbande ist eine allgemeine Einleitung über die geschichtliche und nationale Bedeutung Friedrich's des Großen, dann eine händige und specielle Besprechung der „Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg“ beigegeben. Gleiche Besprechungen werden jedem weiteren Halbbande über die in demselben enthaltenen Schriften beigegeben.

Für diese geschichtlichen und literarhistorischen Einleitungen haben wir den Professor der Geschichte an hiesiger Hochschule, Herrn Dr. Frz. X. Wegele gewonnen, der besonders durch sein Werk über Dante auch in weiteren Kreisen in rühmlicher Weise bekannt geworden ist.

Wir empfehlen unser Unternehmen dem Wohlwollen aller Vaterlandsfreunde.

A. Stuber's Buchhandlung in Würzburg.

Vorrätig in der:

Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer) Ring 4.

Simmenauer

Bierhaus

Boobier-

Ausschank.

Breslau, den 17. December 1872.

Höflichst Bezug nehmend auf obiges Circular der Herren Gierth & Ergmann, Patschkau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass der Verkauf der Fabrikate der Zündwaren-Fabrik Patschkau, für Breslau nach wie vor ausschließlich in meinen Händen bleibt und bitte ich um fernere Zuwendung Ihres geneigten Wohlwollens. [6141]

Hochachtungsvoll

Oscar Hendler,

Bischofstrasse 10.

Nübenzucker-Fabrik in Groß-Mochbern.

Die Dividende von den Actien dieser Fabrik wird vom 21. December c. ab im Comptoir Ring Nr. 5 ausgezahlt. [6132]

Für Haut- und Geschlechtskrankte

Jetzt: Ring Nr. 16 oder Junkerstraße Nr. 36. Sprechstunden: Vorm. 11-1, Nachm. 3-4 Uhr. [8895] Dr. Deutsch.

Ball-Anzeige.

Die geehrten Mitglieder der Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft laden wir zu dem

am 26. December d. J.

im alten Börsen-Local stattfindenden Balle ergebenst ein. Eine Subscriptions-Liste, mit den näheren Bedingungen, liegt täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Börsen-Local parterre aus. Breslau, den 14. December 1872. [9202]

Die Direction

der Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.

Freitag, den 20. und 27. d. M. fallen die Concerte aus. Nächsten Freitag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr, findet im Springer'schen Local eine außerordentliche General-Versammlung statt.

Tages-Ordnung: Beschlußfassung wegen Erhöhung des jährlichen Ressourcenbeitrages (§ 11 des Gesellschafts-Statuts). [9124] Der Vorstand.

Deutsche Hypotheken-Bank zu Meiningen.

Obige Bank — die älteste Deutschlands — gewährt erstklassige unfindbare Amortisations-Darlehen voll und baar schon von 100 Thaler an auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Die Bank hat die höchste Beleihungsgrenze. Bedingungen fest.

Darlehens-Anträge nimmt der unterzeichnete Provinzial-Vertreter entgegen. Breslau. [8403] General-Agent C. Biskert.

Die Berliner Allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche Dividende zahlt, beginnt mit dem 1. Januar 1873 ihr 73. Semester. Beiträge und Anmeldungen werden angenommen im Bureau IX. der königlichen Regierung-Haupt-Kasse hiersebst. [9339]

Breslau, den 16. December 1872. Baumgardt.

Höhere Töcherschule, Nicolaivorstadt.

Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen nimmt entgegen Anna Hinz, Schwertrasse 11. [6116]

Festgeschenke für Kunstfreunde.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen: In Breslau Maruschke & Berendt, Ring No. 8, vorrätig bei Kurfürsten, [9301]

ASCHENBRÖDEL.

Bilder-Cyclus von Moritz von Schwind, Holzschnitt-Ausgabe

Mit erläuterndem Text

von

Dr. H. LUECKE.

Folio. Eleg. carton. 5 Thlr. 10 Ngr.

Die Compositionen zu Aschenbrödel in der ornamentalen Vereinigung [mit Dornröschen und der Fabel von Amor und Psyche, 19 verschiedene Gruppen bildend, gehören zu den werthvollsten und edelsten Schöpfungen des verewigten Meisters.

HOMER'S ODYSSEE

Vossische Uebersetzung.

Mit vierzig Original-Compositionen

von

Friedrich Preller.

In Holzschnitt ausgef. von R. Brend'amour und K. Oertel.

Zweite Auflage.

In farbigen Umschlag eleg. cart. 8 Thlr. 22 1/2 Ngr. — Prachtband mit Goldschnitt: in Leinwand 11 Thlr., in Leder 17 Thlr. 15 Ngr. [9301]

Verlagsbuchhandlung von Alphon Durr in Leipzig.

Ausländische Literatur.

Ausser allen deutschen Dichtern und Classikern halten wir auch auf Lager: die hervorragendsten französischen, englischen und italienischen Klassiker, meist in Original-Ausgaben und eleganten Einbänden, ebenso

Jugendschriften in französischer, englischer und polnischer Sprache. [9300]

Schlotter'sche Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstrasse No. 16/18.

P. P.

Patschkau, den 17. December 1872.

Wir erlauben uns hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir unsere Filiale in Breslau unserem bisherigen Associé, Herrn Oscar Hendler daselbst künlich überlassen haben.

Derselbe wird seine Thätigkeit nach wie vor dem Verkauf unserer Fabrikate ausschließlich widmen und bitten wir das uns bisher geschenkte Vertrauen auf unseren Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Herr Oscar Hendler ist zum Incasso der für unsere frühere Filiale noch ausstehenden Forderungen ermächtigt. Hochachtungsvoll

Gierth & Ergmann.

Breslau, den 17. December 1872.

Höflichst Bezug nehmend auf obiges Circular der Herren Gierth & Ergmann, Patschkau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass der Verkauf der Fabrikate der Zündwaren-Fabrik Patschkau, für Breslau nach wie vor ausschließlich in meinen Händen bleibt und bitte ich um fernere Zuwendung Ihres geneigten Wohlwollens. [6141]

Hochachtungsvoll

Oscar Hendler,

Bischofstrasse 10.

Nübenzucker-Fabrik in Groß-Mochbern.

Die Dividende von den Actien dieser Fabrik wird vom 21. December c. ab im Comptoir Ring Nr. 5 ausgezahlt. [6132]

Für Haut- und Geschlechtskrankte

Jetzt: Ring Nr. 16 oder Junkerstraße Nr. 36. Sprechstunden: Vorm. 11-1, Nachm. 3-4 Uhr. [8895] Dr. Deutsch.

Aufgebot.
 Ein Wechsel, d. d. Breslau, den 28. Juli 1872 über 500 Thlr. zahlbar am 1. November 1872, ausgestellt von F. C. Anwand an eigene Ordre, gezogen auf Bernhard Kiesel in Liegnitz und von letzterem acceptirt, girirt an David Muskat und mit des letzteren Blanco-Giro versehen, ist am 3. Juli 1872 in Breslau verloren gegangen. Die unbekanntem Inhaber dieses Wechsels werden aufgefordert, denselben spätestens bis zum 15. Mai 1873 dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird. [1576]
 Liegnitz, den 12. August 1872.
 Kgl. Kreisgericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung
 der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes im abgeurtheilten Verfahren.
Concurs-Eröffnung.
 Königl. Kreis-Gericht zu Waldenburg, Abth. I. den 12. December 1872, Mittags 12 Uhr.
 Ueber den Nachlass des Klempnermeisters Friedrich Wilhelm Schreiber zu Friedland ist der gemeine Concurs im abgeurtheilten Verfahren eröffnet worden.
 I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Wilhelm Liebig hier bestellt.
 Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf Sonnabend den 21. December 1872, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Ger. Assessor Dr. Schloßmann in unserem Instruct.-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
 II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 15. Januar 1873, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 6. Februar 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Ger. Assessor Dr. Schloßmann in unserem Instruct.-Zimmer Nr. 4 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozessführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anbeibringen. Denjenigen, welchen es hier an Bewandtschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte von Chappuis, Wehrens, Maske, Contenius und Justizralh Studart zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2293]
 III. Allen, welche von dem Gemeinshuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, Niemandem davon etwas zu verabsorgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 6. Februar 1873 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinshuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Notwendige Substitution. [2280]
 Das dem Fleischermeister Herrmann Meißig Nr. 40 des Grundbuchblattes der Stadt Dyhernfurt verzeichnete Grundstück soll im Wege der der notwendigen Substitution zu Dyhernfurt im Schmiedischen Gasthause am 8. Februar 1873, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Substitutions-Richter verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages am 10. Februar 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. II, verkündet werden.
 Zu dem Grundstück gehören 18 Are 90 q Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10,3 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Thlr. veranlagt.
 Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
 Wohlau, den 7. December 1872.
 Königl. Kreis-Gericht.
 Der Substitutions-Richter.
 gez. Gorka.

Bekanntmachung. [2292]
 In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 81 die Auflösung der Gesellschaft Edert & Knauer zu Grasdorf Kgl. vermerkt, dagegen im Firmen-Register unter Nr. 342 die Firma Reinhold Knauer zu Grasdorf Kgl. und als deren Inhaber der Maschinenbauer Reinhold Knauer daselbst heute eingetragen worden.
 Reichenbach i/S., den 12. December 1872.
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2290]
 Die Substitution des Wittich'schen Grundstücks Nr. 18 Brieg ist aufgehoben.
 Brieg, den 13. December 1872.
 Königl. Kreis-Gericht.
 Der Substitutions-Richter.
 gez. Kirchner.

Bekanntmachung. [2279]
 Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Carl Pelikan zu Kreuzburg ist durch Verteilung der Masse beendet.
 Kreuzburg OS., den 12. December 1872.
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2278]
 In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen zu Gogolin bestehenden Zweigniederlassung der offenen Handels-Gesellschaft Gogoliner u. Grasdorfer Kalk- und Producten-Comptoir Bunte & Co. zu Breslau folgender Vermerk eingetragen:
 Die Gesellschaft ist erloschen und zu Liquidatoren sind:
 der Kaufmann Ludwig Hüser, der Kaufmann Carl Bunte, der Handelsbuchhalter Eduard Hoffmann, sämtlich zu Breslau, ernannt und zwar dergestalt, daß Jeder von Ihnen für sich allein befugt ist, die Liquidations-Firma zu zeichnen und alle zur Liquidation gehörenden Handlungen mit rechtlicher Wirkung vorzunehmen.
 Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. December 1872 am 9. December 1872.
 Gr.-Strehlig, den 9. December 1872.
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2277]
 In unserem Gesellschafts-Register ist nachstehende Eintragung geschehen:
 Col. 1. Lausebe Nr. 19.
 2. Firma der Gesellschaft: Gebrüder Prantel.
 3. Sitz der Gesellschaft: Gr.-Strehlig.
 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind:
 1) Der Fabrikbesitzer Louis Prantel, 2) Der Techniker Rudolph Prantel in Gr.-Strehlig.
 Die Gesellschaft hat am 1. December 1872 begonnen.
 Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem der beiden Gesellschafter für sich zu. Eingetragen zufolge Verfügung vom 10. December am 11. December 1872.
 Gr.-Strehlig, den 11. December 1872.
 Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2291]
 An der hiesigen vierklassigen Knabenschule ist die Stelle des 4. Lehrers mit 250 Thlr. Gehalt zu Dien t. J. anderweitig zu besetzen, auch ist an unserer Realschule die Stelle des Turnlehrers vacant. Lehrer, welche auch die Qualifikation für den Turn-Unterricht haben, werden deshalb erucht, und möglichst halb ihre Meldungen einzuwenden. Für den Turn-Unterricht wird eine Remuneration von 120 Thlr. jährlich gezahlt.
 Rawitsch, den 10. December 1872.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung. [2272]
 An unserer höheren Knabenschule ist eine Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thlr. zum 1. Januar 1873 zu besetzen.
 Bewerber, welche die facultas docendi in Mathematik und Naturwissenschaften für alle Klassen eines Gymnasiums besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns melden.
 Königshütte, den 13. December 1872.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung. [2294]
 Die Lieferung des Bedarfs an Montirungsstücken für die Unterbeamten des Liegnitzer Ober-Postdirections-Bezirks (ausgeschlossen der Landbriefträger) soll vom 1. Januar t. ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt halbjährlicher Kündigung im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissionsbedingungen können im Bureau der Ober-Postdirection eingesehen, auswärtigen Bewerbern auf Verlangen auch zugesertigt werden.
 Angebote sind schriftlich zu machen und müssen bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, bei der Ober-Postdirection eingegangen sein. Die bezüglichen Offerten sind zu versiegeln und mit der Aufschrift: „Offerte wegen Lieferung von Montirungsstücken“ zu versehen.
 Der kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung. [2294]
 Die Lieferung des Bedarfs an Montirungsstücken für die Unterbeamten des Liegnitzer Ober-Postdirections-Bezirks (ausgeschlossen der Landbriefträger) soll vom 1. Januar t. ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt halbjährlicher Kündigung im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissionsbedingungen können im Bureau der Ober-Postdirection eingesehen, auswärtigen Bewerbern auf Verlangen auch zugesertigt werden.
 Angebote sind schriftlich zu machen und müssen bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, bei der Ober-Postdirection eingegangen sein. Die bezüglichen Offerten sind zu versiegeln und mit der Aufschrift: „Offerte wegen Lieferung von Montirungsstücken“ zu versehen.
 Der kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung. [2294]
 Die Lieferung des Bedarfs an Montirungsstücken für die Unterbeamten des Liegnitzer Ober-Postdirections-Bezirks (ausgeschlossen der Landbriefträger) soll vom 1. Januar t. ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt halbjährlicher Kündigung im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissionsbedingungen können im Bureau der Ober-Postdirection eingesehen, auswärtigen Bewerbern auf Verlangen auch zugesertigt werden.
 Angebote sind schriftlich zu machen und müssen bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, bei der Ober-Postdirection eingegangen sein. Die bezüglichen Offerten sind zu versiegeln und mit der Aufschrift: „Offerte wegen Lieferung von Montirungsstücken“ zu versehen.
 Der kaiserliche Ober-Postdirector.

Mobilien-Auction.
 Freitag den 20. December c. Vormittags 10 Uhr, werde ich Ring 30, eine Treppe hoch,
 I. eine Salon-Garnitur in Nußbaum, bestehend: 1 Sopha, 2 Lehn- und 6 Polsterstühle (1 Peristow, Meißlerstück), Damenschreibtisch, Spielisch, Marmorische, 2 sehr große Nußbaum-Pfeiler-Spiegel mit Consolischen;
 II. Speise- und Wohnzimmer, bestehend in einer Salon-Garnitur in rothbraunem Nupferzüge, 1 Speisetisch (Patent) mit mehreren Einlagen, Kleiderstänke, Chiffonieren, Commoden, Sopha- u. Pfeilerstühle, 2 elegante Bettstellen mit Matratzen und Kopfkissen, Waschtisch mit Marmorplatte, 20 große und kleinere Delgemälde u.
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
M. Karfunkel,
 Auktions-Commissarius.

Victoria-Keller,
 Dhlauerstraße 84, Ecke Schußbrücke, empfiehlt sein Restaurant, gute Weine und Speisen bei Damen-Bedienung. [9217]

En gros. Tuch- und Ausverkauf!! En détail.
Roßmarkt Nr. 6, vis-à-vis dem Mühlhof,
 gegen Baarzahlung zu Tarpreisen,
 französische Buckskins zu Winter-Beinkleidern, Ratins, Floconés und Esquimos zu Winter-Weberziehern, Damentuche in allen Farben u.
Roßmarkt 6, vis-à-vis dem Mühlhof. [6116]

M. Caro,
 Dhlauerstraße 80. 1. Etage.
Fabrik und Lager [8116]
von Korbwaaren
und Puppen-Wagen.

Die alleinige Inseraten-Annahme-Stelle für die
Allgemeinen Anzeigen
 zur **Gartenlaube,**
 Auflage ca. 300,000 Exemplare
 befindet sich für **Breslau,**
 Grueter-Diepenbrock, Dhlauerstr. 2.
 in der
 General-Agentur der Annoncen-Expedition [6026]
von G. L. Daube & Co.

Carl Wiede in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Baarzahlung:
 10 verschiedene illust. Jugendschriften und 14 Bilderbücher für das Alter von 3 bis 14 Jahren im Werthe von 8 Thlr.
für nur 1 Thlr.
 12 bezgl. für das Alter von 3 bis 16 Jahren im Werthe von 15 Thlr., feinste Sammlung,
für nur 2 Thlr.
 = Nicht-Convenirendes wird retourgenommen = [8470]

10 Für nur 1 Thlr. (statt 8 Thlr.)
Jugendschriften u. Bilderbücher,
 mit vielen fein colorirten und schwarzen Bildern, in einer Auswahl, wie nirgends geboten wird, liefert für nur 1 Thaler um zu räumen Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstraße Nr. 8-9. [9127]

20 Bände Romane, Novellen, Humoristika (Anekdoteschag) u. d. d. beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr. um schnell damit zu räumen Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstraße Nr. 8-9. [9127]

Zwei junge Damen aus guter Familie wünschen vom Neujahr ab Aufnahme und Anschluss bei einer respectablen Familie behufs weiterer Ausbildung in Musik und Tanz-Unterricht. Gefällige Offerten erbitet Hauptmann C. [6162]
 Herrmann Hotel garni, Dhlauerstraße, Zimmer Nr. 3. [2294]

Eine Pension
 für 1 Knaben und 1 Mädchen, Geschwister, 12 und 10 Jahre alt, evangelisch, wird zum 1. April t. J. gesucht, wünschlich bei einem Lehrer an einer höheren Schulanstalt oder einem Geistlichen und für beide zusammen oder auch für jedes besonders. Häusliche Nachhilfe für den Schulunterricht ist erwünscht. Offerten werden erbeten unter Chiffre A. R. 10 in den Briefkasten der Bresl. Zig. [6125]

Zum 1. Januar finden Pensionaire freundliche Aufnahme. Näheres Schmiebebrücke im Schwarzen Adler. [6160]

Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehlen wir [8750]
Delgemälde
 in pr. Goldrahmen,
Musikwerke, Drehorgeln, Melodions
 für Salon und Kinder, und **Harmonikas.**
 Die Perm.-Ind.-Ausstellg. Ring 16, 1. Etage.

Obstwein,
 à Fl. 5 Sgr., bei 10 Fl. 4 Sgr.,
Franzbranntwein mit Salz,
 nach William Lee à Fl. 7½, 15 u. 30 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:
Gockel, Hinkel und Gackeleia.
 Märchen von Clemens Brentano.
 Nach dem Wortlaute des vom Verfasser selbst veröffentlichten Textes von 1838. Mit Holzschritten nach Zeichnungen von Alexander Zick. Herausgegeben und eingeleitet von Eduard Grisebach. Preis broch. 25 Sgr., geb. 1½ Thaler, geb. mit Goldschnitt 1½ Thaler.
 Brentano's reizendes Märchen vom Gockel hat seit Jahren im Buchhandel gefehlt, so daß Exemplare sehr selten und nur zu hohen Antiquarpreisen zu haben waren. Wir kommen mit der Wiederherausgabe daher einem Bedürfnisse entgegen und haben geglaubt, die vom Verfasser selbst herrührende, allein vollständige Ausgabe von 1838, nicht die von Götter in die Werke aufgenommene Veräuzerung, wählen zu müssen. [9313]
 Berlin. G. Grote'sche Verlagshandlung.

Den Mitgliedern der Bäcker-Zunft und dem Publikum
 wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der General-Versammlung am 9. d. Mts. beschlossen worden ist:
Weihnachts-Striezel
 an Kunden nicht zu verschenken.
Der Vorstand der Bäcker-Zunft.
 R. Rieger. C. Kühn. C. Pohn.

Geschäfts-Eröffnung.
 P. P.
 Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum bis ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage **Gräbener Chaussee und Friedrichstraßen-Ecke** unter der Firma
S. Dessen aus Warschau
 eine **türkische Tabak- und russische Cigaretten-Fabrik** errichtet habe. Langjährige Thätigkeit sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, jeder soliden Concurrenz zu begegnen. Zudem ich mein neues Unternehmen einem hochgeehrten Publikum empfehle, [6159]
 zeichne hochachtungsvoll
S. Dessen.

Für Lungenkranke.
Auspruch des Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedicus Dr. G. M. Sporer
 bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons: [8488]
 „Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tafeln Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.“ Dr. G. M. Sporer u. c.
 Hoff'sche Malz-Chocolade à Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual. 20 Sgr. (bei 5 Pfd. Rabatt). Hoff'sche Malz-Bonbons à Beutel 4 und 8 Sgr. (bei Abnahme von 1 Thlr. Rabatt.)

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfehle ich hierdurch mein großes Lager
Nähmaschinen aller Systeme
 zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.
Ältestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien
L. Nippert, Mechaniker,
 in Breslau, Alte Taschenstraße 3. [8950]

Holsteinische Butter.
Hermann Hagemann in Hamburg,
 Brook 56.
 versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische Bauern-Butter (halbar für den ganzen Winter) in ¼ Tonnen von 70 Pfund, à Pfd. 7½ Sgr. Neue Fett- und Vollheringe (delicat) in Tonnen von 800 Stück 10 Thlr., ¼ Tonnen von 400 Stück 5 Thlr. [2109]

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt das Neueste in Wiener und Offenbacher Lederwaren: Damen- und Schultaschen, Pferdegeschirre, Sättel, Säume und Reise-Effekten. Preise billig. [6053] G. Tietze, Satilelerwarenfabrikant, 84. Dhlauerstraße 84. Eingang Schuhbrücke vis à vis der Spindler'schen Färberei.

Neeller und totaler Ausverkauf von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren. Da ich mein Haus Carlstr. und Graupenstraßenecke verkauft habe, und meinen Laden binnen 3 Monaten dem neuen Besitzer übergeben muß, bin ich veranlaßt, mein reich assortirtes Lager von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren zu bedeutend herabgesetzten und unglaublich billigen Preisen gänzlich auszubekufen. [6235] Josef Schmideberg, Carlstr.-u. Graupenstraßenecke.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford, in Breslau, Ring Nr. 45 (Raschmarktseite), erste Etage. [8486] empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Käufer, Reife- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdebedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Zinnspielwaaren en gros & en detail. [7814] J. Alexander, Catharinenstraße 7.

Königsberger Marzipan, à Pfund 17 1/2 Sgr. J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstr.-Ecke, empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinsten Figuren und Confitüren in reicher Auswahl. Weihnachts-Sriegel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen.

C. Gretsche, Drechslermeister, Dhlauerstr. 16. empfiehlt feinste Meerchaum-Cigarrenspitzen, lange und kurze Tabakspitzen, Dosen, Spazierstöcke, Schach-, Domino und andere Spiele, Bostonmarken, Schach- und Damenbretter, Stock- und Schirmständer, Kleider- und Handtuchhänger, Kolldecken, Kartenpressen, Stubenschaukeln, Garnwinden, Cigarrenkasten, Lichtschirme, Obstmesser, Löffel und Gabel von Horn, Eisenbein- und Holzfücher, Manschettenknöpfe und eleganten Eisenbein-, Gummi- und Bernsteinstuck in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt H. Forchner, Schuhbr. 77 u. Ring 30: Echte Parzer (Andreasberger) Kanarienvögel, Affen, Papageien, Ka. Kadus, alle Gattungen Vorkittchen und Kl. ausl. Vögel etc., sowie die dazu passenden Käfige, Goldfische, ganze Aquarien, Goldfischgestelle, sowie diverse Thonwaaren und Fischglocken, Ausgest. Thiere, Mineralien, Muscheln, Schmetterlinge, Käfer, Gewebe, Chinesische Specksteinfachen und Steiuwaffen etc. [8215]

Unsere Weihnachtsausstellung ist wie alle Jahre seit dem 1. December eröffnet und bietet die reichste Auswahl. Piver & Co., Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik, Dhlauerstraße Nr. 14. [580]

Seit 20 Jahren und tausendfach bewährt, werden die Waldwoll-Fabrikate und Präparate aus der renommirten Lalritz'schen Fabrik allen an Gicht, Rheumatismus etc. Leidenden hierdurch wiederholt und angelegentlich als die sichersten Schutz- und Hilfsmittel empfohlen. Der Alleinverkauf für Breslau befindet sich bei Hermann Heufemann, Leinwand- und Wäschegeschäft, Alte Taschenstrasse 8. [6259]

Astrachan, Plüsch, Skonk, Krimmer, in allen Farben, verkauft nur zu Fabripreisen en gros et en detail [6145] S. Wesel, Goldene Radegasse 6.

Die Utensilien der Dampfwaschanstalt, Blücherstraße Nr. 19, nebst zwei engl. Drehrollen sind im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Waschanstalt. [6153]

51, Dhlauerstraße 51, empfiehlt en gros & en détail: geräuch. Gänsebrüste, Gänse-Sülzkeulen u. Gänse-Schmalz geräuch. Lachs, Aal, Flundern und Sprotten, Bücklinge, wenig gesalzen, Marinaden von: Lachs, Aal, Seringen, russ. Sardines, Rennungen etc. Sardines à l'huile, feinste Marke, astrach. Caviar. [9309]

F. Radmann aus Wollin i. P. Die Pommersche Fischhandlung, Stockgasse 26, empfiehlt große Spiegel- und Schuppenkarpfen, lebende und geschlagene Hechte, sowie täglich frische Sprotten, diverse geräucherte und Fett-Seringen, geräucherten Aal und Elbinger Rennungen. [9320] C. G. Lehmann.

Gewächshäuser, Glasalon und Fenster, sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructions, Thorwege, Säune, Gitter u. s. w. von Schmiedeeisen in completer Ausführung und geschmackvoller Zeichnung empfiehlt M. G. Schott, Matthiaßstraße 26 d. [6722]

Pferde-Verkauf. Ich beabsichtige über den Winter keine Pferde zu halten und deswegen einige Paar egale elegante Wagenpferde, auch einzelne, unter dem Kostenpreise. Oberthor Ballhof. Gustav Friedmann gen. Strimer jun., [6722]

Ein pünktlicher Zinsenzahler sucht auf eine schuldenfreie Besizung in der Nähe von Breslau, beste Lage, 3-4000 Thlr., welcher Betrag etwa die Hälfte des Materialwerths ausmacht; ohne Agenten-Vermittlung. Näheres auf Briefe sub Chiffre M. 3037 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [9340]

Eine Villa mit Stallung, Wagenremise, großem Gemüse- und Obstgarten, 10 Minuten von der Bahn, in der schönsten Gegend Schlesiens, ist preiswürdig aus eigener Hand sofort zu verkaufen. Unterhändler verboten. Gefällige Offerten sub Chiffre L. 3036 sind an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, abzugeben.

Eine gebiegene ältere Lebensversicherung, welche die günstigsten Bedingungen stellt und die höchsten Dividenden gewährt, sucht gegen hohe Provision geeignete Personen als Agenten und Haupt-Agenten in allen Städten Schlesiens. Adr. sub W. C. 71 durch die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Bogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [9324] Für ein Export-Geschäft in Braunschweigiger Spangell werden leistungsfähige Vertreter gesucht. Nur mit prima Referenzen versehene und ausgebreitete Bekanntheit besitzende Persönlichkeiten belieben sich unter K. 5400 baldmöglichst an die Annoncen-Expedition von J. C. Scheele & Co. in Braunschweig zu wenden. [2541]

Fabrikgrundstück-Verkauf. Wegen Alters und gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft ist in einer lebhaften Reichstadt des Reg.-Bez. Frankfurt a. O. unter vortheilhaften Bedingungen ein durchweg durables, massiv erbautes, aus 5 Stockwerken bestehendes Fabrikgebäude, nebst Nebengebäuden und Hofraum, an der Chaussee, schiffbarem Wasser und der Eisenbahn gelegen, sofort billig zu verkaufen. Das Stablißement eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage, der leichten nahesten Verbindung mit Berlin, Frankfurt a. O. u. a. m., sowie bezügl. seiner noch bill. und sehr ausreichenden Arbeitskräfte wegen zur Anlage einer Brauerei, Spinnerei etc. Schulden haften nicht darauf und würde eine Anzahlung von 4-5 Tille genügen. [6114] Ernstlichen Reflectanten ertheilt Näheres bei Besichtigung einer Freimarke und sagt auf Wunsch auch den Situationsplan bei unter Chiffre R. P. 6 im Briefk. der Bresl. Ztg.

In einer Garnisonstadt Mittel-Schlesiens ist ein gut massives Haus mit eingerichteten Speccerei- und Produkten-Geschäft in vorzüglicher Lage mit fester Kundschaft für 5500 Thlr. bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur Selbstreflectanten erfahren das Nähere auf Briefe sub Chiffre H. 3033 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [9287]

Waldungen. Waldparzellen jeder Größe werden zu kaufen gesucht. Offerten nur von Besitzern unter Angabe der Gegend, Morgenzahl, Alter und Gattung des Holzes, nebst Preis pro Morgen nimmt entgegen unter O. G. 848 die Annoncen-Expedition v. Haafenstein u. Bogler in Berlin. [9312]

Fleischhack-Maschinen à 2 Thlr. 7 1/2 Sgr., mit Emballage à 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt C. Höffein, Klempnermeister, Breslau, Klosterstrasse 10. [8924]

Steinkohlen. A. Potogky, Breslau, H. Ober-Ufer-Bahnhof, Platz 9, [6161] offerirt sämtliche Gattungen bester Oberschl. Kohlen en gros auch en detail zu billigem Preise. Bestellungen bitte per Stadtpost.

Echten Schwan, zum Verkauf in Streifen geschnitten, empfiehlt Eugen Schreyer, Ansonienstraße 34. [6115]

In Striegau ist eine Besizung, sich zu jeder größern Fabrikanlage eignend, mit 50 Morgen Areal zu verkaufen. Offerten unter Nr. 100, an die Exped. der Bresl. Ztg. [2518]

Eine Dampfziegelei mit Ringofen, vorzüglichem und unerschöpflichem, von Mergel freiem Lehm, unweit der Bahn, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. [6124] Das Nähere durch E. Kosa, Dhlauerstraße 12.

In einer der größten Provinzialstädte Niederschlesiens ist ein Colonial- u. Farbwaren-Geschäft en gros und en détail, welches seit 80 Jahren besteht und seit 30 Jahren in den Händen des letzten Besitzers ist, einschließlich des Hausgrundstücks zu verkaufen. Offerten unter Nr. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2542]

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel von Dessalle neuerer Construction. Ein größerer Flügel, engl. Mech., von Berndt. Polirander vorzüglich bei Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30. [9337]

Als Festgeschenk empfehlen Stammbücher. (Schreib-Album.) Außerwähltes Lager in den neuesten Dessins, sämmtlich mit feinstem Goldschnitt und dauerhaft gebunden. [9305] Mit reich. Goldpr. 3" br. 5" L. - 3 3 1/2 " 5 1/2 L. - 5 5 " 7 1/2 L. - 7 1/2 " 5 1/2 " 8 " - 10 Engl. Callico 4 1/2 " 7 " - 15 6 1/2 " 9 " - 22 1/2 Ganz in Leder 4 1/2 " 7 " - 22 1/2 " 6 1/2 " 9 " 1 7 1/2 " 6 1/2 " 10 " 15 Sammt, r. Goldpr. 3 1/2 " 5 1/2 " - 15 " 4 1/2 " 7 " - 20 " 5 1/2 " 8 " 1 - Poésie-Albums in engl. Callico, das Stück 15 Sgr. u. 22 1/2 Sgr., in Sammet mit reicher Goldprägung 15, 20 Sgr. u. 1 Thlr. Heinr. Ritter u. Kallenbach, Papierhandlung, 12, Nicolaisstraße 12, neben dem Hotel „zum weißen Hof“.

August Steinlein, Uhrmacher, Schmiedestraße Nr. 24 empfiehlt fein wohl assortirtes Uhrenlager und versichert reellste Anfertigung von Reparaturen. [6123]

Flügel, gebt. von 35 Thaler an, Kupferschmiedestr. 7. Gebrauchtes Menbel, gleichviel welcher Art, und einige Gebett Betten werden zu kaufen gesucht. Offerten unter M. G. 9, an die Exped. der Bresl. Ztg.

Billiger Verkauf von Seifen- und Parfümerien verbunden mit einer Weihnachts-Ausstellung. Herm. Krambach, Reuschestr. 5859.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein großes Lager Wiener und Offenbacher Lederwaren, besonders bedeutende Auswahl in Albums, Cigarrentempeln und Necessaires mit Muß zu billigen Preisen. F. E. Philipp, Papierhandlung, [9311] Ring 52, Raschmarktseite.

Karpfen, in allen Größen, vorzüglicher Güte und billigen Preisen, so wie tägliche Zubereitung aller Gattungen [6137] Fluss- u. Seefische, Grosses Lager aller Delicatessen für die feinere Küche empfiehlt E. Huhndorf, Fluß-, Seefisch u. Delicatessenhandlung, Schmiedestraße 22. [9170]

Pflastersteine II. Klasse, zu liefern im Frühjahr und Sommer nächsten Jahres werden stets gekauft von der Brosdner Baubank. [9170]

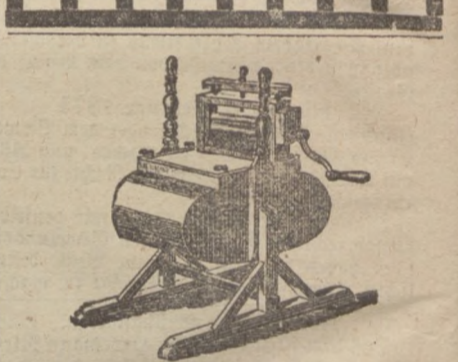
Uhren. Silberne Cylinder von 4 Thaler ab, dito Ancre " 7 " " " dito Remontoir " 8 " " " Goldene Damen " 11 " " " " " Ancre " 15 " " " [6948]

Mattes Cohn, 23. Goldeneradeg. 23.

Visitenkarten feine Photographie 100 Stück auf feinstem Glacekarton nur 12 1/2 Sgr., 100 Stück auf gelben oder weißen matten Carton nur 18 Sgr., empfiehlt Bruck's Papier-Handlung, Junkerstraße Nr. 27. [8698]

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

In vorzüglich echter Qualität offeriren frei ins Haus geliefert für 1 Thaler in jeder Sorte: 5 Fl. Pale od. Bourton-Ale, 6 Fl. echt. Engl. Porter, 12 Fl. Wiener Märzenbier (kl. Schwelcher von Anton Dreher), 12 Fl. Erlanger Bier, 12 Fl. Culmbacher Bier, 15 Böhmisches Bier, 15 Fl. Salon-Tafelbier, 20 Fl. Waldschlösschen, 20 Gl. Görlitzer Actienbier, 20 Fl. Grätzer Bier, Pfandeneinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Originalbinden ab Brauerei Bahnhof Breslau und Berlin. Auswärtige Hestellungen werden promptest erledigt. Wiederverkäufer Rabatt. [6403] Bestellungen erbiten unfrankirt per Stadtpost. Erstes Central-Versand-Bier-Depot In- und ausländischer Biere von M. Karfunkelstein & Co. Comtoir: Schuhbrücke 32, Ecke der Messergasse, Hamburg, Kl. Reichenstr. 29, Beuthen OS., Ritterstrasse 165 und Neisse, Zollstrasse 47.



Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle meine in ihren Leistungen als vorzüglich anerkannten Wasch- u. Wring-Maschinen, complet, à 18 und 20 Thlr. Prospekte gratis und franco. [9195] H. Ruckhaber, Grünstraße 24, Fabrik für Wasch- und Wring-Maschinen.

Eine Gründung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ergründet. Dr. Waterion in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend erucht, diese Gründung nicht mit den so häufigen Parfümerieen zu verwechseln. Dr. Waterion's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Bowlen-Weine, roth und weiß, in schöner kräftiger Qualität, das Quart 8 und 10 Sgr., Bordeaux-Weine, roth und weiß, die Flasche incl. Glas von 10 Sgr. ab, Mosel-Weine, die Flasche von 10 Sgr. ab, Ungar-Weine, alte weiche, herbe und süße, sowie [6058] sämtliche Colonialwaaren empfiehlt billigst Georg Winkler, vorm. Johann Müller, Neumarkt Nr. 12, Ecke Catharinenstraße.

Ich empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk sehr elegant ausgestattete Cedern-Kistchen, enthaltend: 25 Stück gute Cigarren à 12¹/₂ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 u. 1¹/₄ Thlr. C. Hellendall, Ohlauerstraße 64.

Bestellungen auf [8514] 1jährige Kieferpflanzen, 100 Stück 1 Sgr. franco Bahnhof Guben oder Herzweide incl. Emballage zu liefern, nimmt Herr Oberförster Tische zu Forsthaus Seibekrug bei Guben entgegen. Der Magistrat in Guben.

Grosses Matratzen-Lager in Rosshaargras und Vaidwolle von 2¹/₂ Thlr. an bis [8285] S. Graetzer, Ring 4.

Alexander Frank's vorzügliche Düsseldorfer Sherry-Punsch-Essenz, Ananas-Vanille-Arac-Rum in 1/2 und 1/4 Origl. auf Lager [2187] bei C. C. Pätzold & Aulhorn.

Das echte Lampert'sche Heil- und Zugpflaster, seit 92 Jahren in ganz Europa und weit über's Meer verbreitet, steht bei Aerzten und Patienten in hohem Ansehen, was in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht übertriffene Heilkraft dieses herrlichen Pflasters vollständig gerechtfertigt ist. Gicht, Herenschuss, Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Hämorrhoidal-Reiden, Salzfuss, Geschwüre sowohl als auch alte offene oder aufzugehende Wunden weichen der Heilkraft des Lampert'schen Hauspflasters ungemein schnell. Es ist zu beziehen, à 2¹/₂ und 5 Sgr. Aufträge nimmt Herr Kaufmann Stiller, Weidenstr. 8, gütigst entgegen. [2285]

Personen, welche an Zahn- und Mundkrankheiten leiden, kann Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser nicht genug empfohlen werden. Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem anderen Zahnwasser vorziehen. Proschüren darüber gratis zu beziehen: in Breslau: S. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21, und Ed. Groß, am Neumarkt Nr. 42; in Landsberg: Jul. Wolff; in Neustadt b. W.: G. A. Lemme; in Sagan: Heinrich Kraul; in Frankfurt a. O.: W. Keller, Apoth.; in Ratibor: W. Borello und Speil; in Grossen: P. Ehrlich & Co.; in Hirschberg: S. Hartwig; in Neisse: S. Mengel; in Neurode: Expedition des „Hausfreundes“. [8435]

3100 Thlr. Kirchengeld à 5 pCt. geg. 1 Hyp. auf ein Bauergut sind bald und ohne Abzug auszuliehn. Näb. durch J. Lorenz in Pranditz dr. Gellendorf. [2494]

25,000 Thlr. Stiftungsgeld à 5 pCt., ohne Abzug s. gegen pupill. sichere Hyp. auf ländl. Besitz z. vergeb. sub Z. A. 89 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2495]

Ein Gut, an der Chaussee, 400 Morgen guter Boden, mit vollständigem Inventarium, neu erbautem massiven Wohn- und Wirtschaftsbau, 1/2 Meile von einem zu bauenden Bahnhofs, ist sofort bei circa 7 bis 8000 Thlr. zu verkaufen. [2514] Nur Selbstkäufer wollen sich melden bei Gehr. Ehrlich in Kempen S.-P.

Ein Herren-Confections-Geschäft, altrenommirt, mit billigerer Handarbeit, in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt des schlesischen Riesengebirges ist wegen Ortsveränderung sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Reflectanten wollen sich unter Chiffre A. Z. an Haafenstein & Vogler in Hirschberg in Schlesien wenden. [9228]

Schultaschen, Hosenträger, größte Auswahl, am allerbilligsten Neue Schwebelstrasse 1, am Stadthafen. [6156] Th. Bernhardt, Sattlermeister.

Bücherplatz 19. Alle Arten fein geschnitzter Holzachen zur Stickerie, sowie verschiedene Luxus-Gegenstände empfiehlt die Rahmen- u. Holzwaaren-Fabrik von Julius Jacob, Bücherplatz 19. [6158]

Böhmische Speck-Basane à Paar von 4 Thlr. ab, Rehwild u. Gans empfiehlt Adler, Dierstr. 36 im Laden.

Musverkauf von allerlei Spielen zur Selbstbeschäftigung für Mädchen und Knaben bei [9323] J. Poppelauer & Co., Papierhandlung, Ring 80.

Ein Paar reelle Zuder, schwarzbraune 5 und 7 Jahr alt, 5' 2" groß, flotte Gänger, stehen zum Verkauf bei Herrn Thierarzt Swierzy, Grabschneferstr. Nr. 12. [6144]

Die Wein- u. Arac-Bestände aus der E. F. Schmidt'schen Concurs-Masse werden in dem bisherigen Local Büttnerstraße 1 laut Tage ausverkauft. [6120]

Christbaumkerzen sowie genau passende Zellen offerirt billigst Gustav Sperlich, Ohlauerstraße 17. [6149]

Zum Fest! Astrachaner Caviar, mild, hell und grosskörnig, Steyer'sche Fasanen, Birkhühner, Hamburger Hühner, Holsteiner Austern, Gänseleber-Pasteten, Fasan-Pasteten, Schnepfen-Pasteten, Lübecker Marzipan, das so beliebte Königsberger Marzipan-Confect, Südfrüchte in allen Gattungen, sämtliche Schweizer, französische, englische, amerikanische, holländische und feinere deutsche Käse, Französische und holländische Liqueure, Westphälische Schinken, Braunschweiger Presswurst, Hamburger Methwurst, Pommersche Spickgans, Pommersche Rollbrust, Christbaum-Lichte in allen Gattungen, Wiener Apollo-Kerzen, Parafin-Kerzen, Eau de Cologne, Eau de mille fleurs, Toiletten-Seifen, Mocca-Dampf-Kaffee, Menado-Dampf-Kaffee, Melange-Dampf-Kaffee, sowie die grösste Auswahl in rohen Kaffee's empfehlen (9332)

Gebrüder Heck, Central-Depôt für das feinere Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft. Gestickte Schuhe in größter Auswahl zu den billigsten Preisen: Behnregasse Nr. 1, neben Weberbauer.

Wagen-Verkauf. Ein einspänniger, gebrauchter Fensterplauwagen und neue sind billig zu verkaufen bei A. Krusch, Siebenbüfenerstr. 1. [6127]

Frisehe Perigord-Trüffeln, Alg. Blumenkohl und Kopfsalat, Gothaer Cervelat-Wurst, Holst. Austern empfehlen [9317] Gebrüder Knaus, Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen. Ohl.-Str. 76/77, 3 Hechte.

Zum Fest empfehle: Feinsten gestossenen Raffinade, Feinsten weissen Farin, Feinstes Weizenmehl, Beste Gebirgs-Kernbutter, ungar. Schweinefett, Neue große Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Citronat, frische Presshefen, Vanillen-, Gesundheits-, Gewürz-Chocoladen, Wallnüsse, Vorzügliche alte Ungar-Roth- und Rhein-Weine etc., Kochweine, roth und weiß, à Quart 10 Sgr. [6140] C. L. Sonnenberg, Neuschestrasse Nr. 37 und Lauenzienstrasse 63, Ecke der Bahnhofstrasse.

Frisehe Helgolander Hummern, Holsteiner Austern, vorzüglich schönen Astrachaner Winter-Caviar, lose und in sauberen Fässchen von 1/2 Pfd. an, in beliebigen Grössen, zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, nordische Birkhühner, Algier'schen Blumenkohl und frische Artischocken empfehlen [9325] Erich & Carl Schneider, Schweißnitzerstr. No. 15, zur grünen Weide.

12 Stück Rube. Das Dominium Herzogswalde verkauft meistbietend gegen Barzahlung 12 Stück gut angeführte Rube Sonnabend den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr zu Brieg, Langestrasse Nr. 22. [9239]

Empfehlenswerthe Jugendschriften aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1872 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Für erwachsene Mädchen: Gefunden. Eine Erzählung von Hedwig Prohl. Mit einem Titelbild von Louise Thalheim. 8. Sehr eleg. gebd. Preis 1¹/₄ Thlr. Elisabeth. Fortsetzung der petite mère. Tagebuchblätter in Briefen von Bertha Filhès. Mit zwei Bildern von Louise Thalheim. 8. Eleg. geb. Preis 1¹/₄ Thlr.

Für Kinder von 10—12 Jahren: Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt. Erzählungen von Mary Osten (Emilie Cöler). Mit sechs bunten Illustrationen von Louise Thalheim. Zweite Auflage. 8. Eleg. geb. Preis 1 Thlr.

Trewendt's Jugendbibliothek, 52 Bändchen. Schiller, J., Susanna. Eine Erzählung für die Jugend. Mit vier Bildern von Ludwig Köfler. 8. Sauber cartonirt. Preis 7¹/₂ Sgr.

Diese, sowie die bisher in demselben Verlage erschienenen Jugendschriften zeichnen sich nicht nur durch ihren innern, durchweg sittlichen und belehrenden Gehalt, sondern auch durch ihre bekannte geübte Ausstattung vortheilhaft aus und können Eltern und Erziehern zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen werden.

Karl Ruj' frauenbücher! Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Naturwissenschaftliche Blicke in's tägliche Leben. Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten. Octav. Elegant in illustriertem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis 1 Thlr.

Rathgeber auf dem Wochenmarkt. Eine Ergänzung zu jedem Kochbuche. Octav. Elegant in illust. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis 1 Thlr.

Waarenkunde für die Frauenwelt. Nahrungs- und Genussmittel. — Zweiter Theil: Hauswirtschafts-Gegenstände. — Dritter Theil: Arznei- und Farbwaaren. — Toiletten-Gegenstände oder Verschönerungsmittel. Octav. Elegant in illust. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis für jeden Theil 1 Thlr.

Aus obigem Werk ist auch gesondert zu haben: Arznei- und Farbwaaren. Octav. Eleg. gebd. Preis 20 Sgr. — Toiletten-Gegenstände oder Verschönerungsmittel. Octav. Eleg. geb. Preis 15 Sgr.

Hauswirtschafts-Lexicon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. Octav. Elegant in illust. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung geb. Preis 1 Thlr. Selbst erfahrene Hausfrauen werden in diesen reichhaltigen Büchern eine Quelle von anziehend vorgetragenen, unterhaltenden Belehrungen finden über die Erzeugnisse der Natur bis zu den kunstvollsten Schöpfungen der Fabrik-Industrie, welche zugleich bedeutende Vortheile für die Praxis sichern.

Hugo Meltzer, Gürtler und Bronze-Arbeiter in Breslau, Schuhbrücke No. 23,

empfehlte sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncierter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronze-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Circa 15,000 Hektol. Kleinkohlen, ungeräthert, schieferfrei sind franco Waggon Morgenroth billigst abzugeben. [9283] Offerten sub Chiffre Z. # 10289 befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Breslau, Ohlauerstraße 2.

Ueber Mszana dolna (cir. Annonce vom 6. Decbr.) ertheilt Kauflustigen gratis nähere Auskunft O. W. poste rest. Myslenice, Galizien. [6042]

Pommersche Gänse-Brüste, geräucherte Meis- und Silber-Lachse, Elb- und großkörtigen Astr. Caviar, Kieler Sprotteln, Bücklinge, Klundern, Neunaugen, Noll-, Prat- und Gewürz-Heringe, Del-Cardinen in Büchsen, sowie neue Zufendungen in feinsten Delicateffen von geräucherten und marin. Fischwaren, Sardellen und feinste Tafel-Feittheringe zc. zc. in beiden Handlungen [6103]

A. Neukirch, Nicolaitrasse 71, E. Neukirch, Summeret 3.

Petroleum-Lampen unter Garantie, nach bester Construction von 7¹/₂ Sgr. an bis zu den elegantesten Salonlampen.

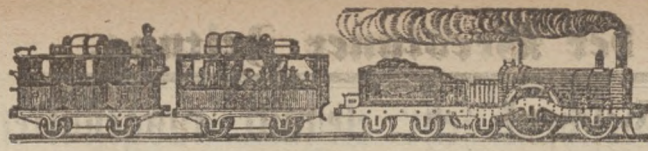
Petroleum, wie immer nur bester Qualität. J. Wurm, Schuhbrücke 61. [5957]

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt

Astrachaner Caviar, grosskörnig und wenig gesalzen, geräucherten Aal, Sardines à l'huile, französische Wallnüsse, hellblauen Mohn, sämtliche Südfrüchte, Chocoladen aus bekannten Fabriken und von Ph. Suchard in Neuchâtel, Caravanen-, Pecco-, Souchon- und Peri-Thee, lose und in Original 1/4 Pfd. Paketen, feinste französische, russische, italienische u. holländische Liqueure, unter Garantie der Echtheit, sowie alle Sorten [9333]

Punsch-Essenzen, vorzügliche Bowlen-, Rhein-, Roth-, Ungar-Weine und Champagner, bunte Weihnachtslichte, 32 und 50 Stück aufs Pack à 14 Sgr.

Heinrich Schwarzer, Klosterstrasse 90a, an der Promenade.



Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Emission

von

48,400 Stück = 12,100,000 Thaler neuer Actien.

Auf Grund der durch die Allerhöchste Concessions-Urkunde vom 20. November 1871 und durch den Statut-Nachtrag vom 12. Januar 1872 erteilten Ermächtigung haben wir beschlossen, zur theilweisen Deckung des Baucapitalis für die in den General-Versammlungen der Actionäre vom 31. Mai 1870 resp. 26. Mai 1871 zum Beschluß erhobenen Erweiterungen des Unternehmens unter Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, 48,400 Stück gleich 12,100,000 Thlr. neue Stammactien zu emittiren und dieselben den Inhabern der in Umlauf befindlichen 36,300,000 Thaler Actien, Stammactien, Prioritäts-Stammactien und Bonn-Kölnner Actien (unter Ausschluß der lediglich für die Call-Trierer Eisenbahn creirten Actien Lit. B) nach Maßgabe ihres Besizes zum Course von 120 pCt. und unter den nachfolgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Bedingungen für die Betheiligung.

- Der Besitz von drei alten Actien giebt Anrecht auf eine neue Actie.
- Das Anrecht ist geltend zu machen innerhalb der Präklusivfrist vom 15. December bis zum 31. December er. incl. bei einer der nachbenannten Stellen
 - in Köln bei der unterzeichneten Direction,
 - in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder,

unter Vorlage resp. portofreier Einsendung der Actien ohne Dividendscheine und Salons behufs deren Abstempelung, und eines doppelt ausgefertigten, genau nach der Nummer geordneten Verzeichnisses, welches mit Datum, Namen, Wohnort und Unterschrift des Präsentanten resp. dessen Bevollmächtigten versehen sein muß.

Die Rücksendung der Actien erfolgt, wenn nicht Seitens der Absender anders bestimmt worden ist, unter Declarirung des Nominalwerthes.

Die Formulare für die Anmeldung können vom 1. December er. an von unserer Effecten-Verwaltung und dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin bezogen werden.

- Auf die neuen Actien sind einzuzahlen:
 - bei der Anmeldung bis incl. 31. December d. J. 20 pCt. Aufgeld und 10 pCt. des Nominalbetrages der Actien,
 - pr. 24. März 1873, 30 pCt.;
 - pr. 1. Juli ej. 30 pCt.
 - pr. 31. December ej. der Rest mit 30 pCt.

Die Zahlung kann innerhalb der letzten 10 Tage vor diesen Verfalltagen erfolgen, nach den Verfalltagen nur unter gleichzeitiger Vergütung von 6 pCt. Verzugszinsen der fälligen Raten, unbeschadet der Einforderung der erfallenen Conventionalstrafen.

- Die neuen Actien nehmen für das mit dem 1. Januar 1874 beginnende Betriebsjahr und folgende an der Dividende Theil; bis dahin beziehen dieselben 5 pCt. Zinsen, welche an der Schlusszahlung per 31. December 1873 gefürzt werden.

Diese Zinsen betragen sonach von den Ratenzahlungen (das Aufgeld wird nicht verzinst) pro Actie:

a) von 10 pCt. = 25 Thlr. für 12 Monate	Thlr. 1 " 7 " 6
b) von 30 pCt. = 75 " " 9% "	" 2 " 26 " 3
c) von 30 pCt. = 75 " " 6 " "	" 1 " 26 " 3
zusammen Thlr. 6 " — " —	

Demnach sind zu zahlen in dem Zeitraum:

vom 15. bis 31. December 1872, 20 und 10 = 30 pCt. = Thlr. 75
" 15. bis 24. März 1873 30 pCt. = " 75
" 20. Juni bis 1. Juli 1873 30 pCt. = " 75
" 20. bis 31. December 1873 30 pCt. = Thlr. 75
abzüglich obiger Zinsen ad " 6
also noch " 69
in Summa Thlr. 294.

- Nach erfolgter Einzahlung von 40 pCt. des Nominal-Betrages, also bei der zweiten Ratenzahlung per 24. März 1873, werden Seitens der Direction gegen Rücklieferung des Anmeldebogens auf den Namen lautende Interimskquittungen, auf welchen die späteren Ratenzahlungen ebenfalls quittirt werden, ausgereicht. Bei der Schlusszahlung per 31. December 1873 werden die Interimskquittungen gegen die Actien-Documente ausgetauscht, ohne daß die Direction sich zu einer Prüfung der Legitimation des Repräsentanten der Interimskquittung verpflichtet.
- Die Actionäre, welche die in § 2 bezeichnete Präklusiv-Frist für die Geltendmachung ihres Anrechts und die Anzahlung des Aufgeldes von 20 pCt. so wie von 10 pCt. auf den Nominalwerth der Actien nicht innehalten, verlieren ihr Anrecht.
- Wer mit den ausgeschriebenen Ratenzahlungen im Rückstande bleibt, verfällt in die statutmäßige Conventionalstrafe von 10 pCt. zum Vortheile der Gesellschaft, und steht es der Letzteren frei, von dem Säumigen, wenn innerhalb zweier ferneren Monate nach erneuerter öffentlicher Aufforderung die rückständige Zahlung nicht erfolgt, diese nebst der Conventionalstrafe gerichtlich einzutreiben, oder aber denselben, unter Aufhebung seiner Verpflichtung, des bereits Gezahlten und aller Rechte aus den bisherigen Zahlungen verlustig zu erklären.
- Diesjenigen neuen Actien, welche von den Inhabern der alten Stammactien, Prioritäts-, Stamm- und Bonn-Kölnner Actien, etwa nicht in Anspruch genommen sind, so wie diejenigen, auf welche nach dem vorstehenden Paragraphen der Anspruch hinfällig erklärt worden ist, werden von der Direction bestmöglichst im Interesse der Gesellschaft begeben.

Wir fordern demnach die Actionäre unserer Gesellschaft hierdurch auf, das denselben nach vorstehenden Bedingungen eingeräumte Bezugsrecht innerhalb der Präklusiv-Frist vom 15. bis 31. December dieses Jahres geltend zu machen.
Köln, den 18. November 1872.

**Die Direction
der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

PROSPECT.

Fünfprocentige Pfandbriefe

der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha

rückzahlbar mit einem
Zuschlage von 10% des Nominalbetrages.

Die Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha hat auf Grund ihres Privilegiums vom 24. October 1867 im October dieses Jahres

Thlr. 2,000,000 5% Pfandbriefe

emittirt, welche in Abschnitten von Thlr. 1000, 500, 200 und 100 mit halbjährlichen, am 1. Januar und 1. Juli zahlbaren Zinscoupons versehen, und innerhalb 50 Jahren durch jährliche Verloofungen, mit einem Aufgeld von 10% des Nominalbetrages, also mit resp. 1100, 550, 220, 110 Thlr. zur Rückzahlung gelangen.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe haften die für den ganzen Verlauf derselben erworbenen Hypotheken- und Rentenorderungen der Bank, welche unter Controle eines vom Staate bestellten Commissarius stehen, sowie das volleingezahlte Grundcapital von 2,500,000 Thaler.

Diese Pfandbriefe sind von einem Consortium fest übernommen und sollen davon

Thaler 1,700,000

unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden.

Die Zeichnung findet statt am

Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. December a. cr.

gleichzeitig in

- Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft.
- Breslau** bei dem Schlesiſchen Bank-Verein und dessen in der Provinz Schlessien errichteten **Commanditen**.
- Dresden** bei den Herren **Ruffer & Comp.**
- Dessau** bei der Agentur der Leipziger Bank.
- Erfurt** bei Herrn **J. H. Cohn.**
- Gotha** bei der Deutschen Grundcredit-Bank.
- Hamburg** bei der Norddeutschen Bank.
- Leipzig** bei der Leipziger Bank.

Der Subscriptionpreis ist auf pari (100%) festgesetzt.

Bei Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages tritt eine verhältnismäßige Reduktion ein.

Die zugetheilten Stücke mit laufenden Zinsen vom 1. Januar ab sind in der Zeit vom 27. bis 31. December a. cr. gegen Zahlung der Valuta bei den Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmen.

Berlin und Dessau, den 14. December 1872.

[9251]

Berliner Handels-Gesellschaft. J. H. Cohn.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

des Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin en gros & en détail

von **Neumann & Salomonski,**

früher bei **M. Poser,**

jetzt **Blücherplatz 67, 1. Etage.**

Wir bitten zu lesen.

Nur Recclität billige Preise vermögen es, unser Geschäft in so kurzer Zeit auf solche Höhe zu bringen; denn unser Garderoben-Magazin steht in dieser Art unerreichbar da. Unsere in der That billigen Preise haben in letzterer Zeit ein so großes und kaufstüchtiges Publikum angezogen und befriedigt, daß es selbstverständlich im Interesse eines jeden Käufers liegt, unser Etablissement zu besuchen.

Unser Lager ist enorm und täglich kommen die neuesten Nouveautés massenhaft aus Arbeit; wir müßten demnach für größere Räumlichkeiten Sorge tragen.

Wir geben uns hierdurch die Ehre, einem hochgeehrten Publikum hiesiger Residenz und Umgegend, sowie unseren geschätzten Kunden hier und in der Provinz jetzt schon zur gefälligen Kenntnisaahme zu bringen, daß wir vom 15. Januar k. Z. ab unser Magazin von

Blücherplatz Nr. 6 und 7, 1. Etage, auf dieselbe Seite nach

Nr. 9, parterre,

verlegen werden.

Indem wir die Versicherung hinzufügen, daß wir fernerhin an unserem Wahlpruch Recclität, Billigkeit, neueste Façons, gute Arbeit, durable Stoffe und prompteste Bedienung stets festhalten werden, zeichnen

Schachtungsvoll

Neumann & Salomonski,
Blücherplatz Nr. 6 und 7, erste Etage,
Platzmann'sches Haus.

Wozu sich quälen!

Gliederreihen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit Compensations-Extract. Einmalige Einnahme bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen.

Wein, Riquen u. Cigarren- Etiquetts empfindlich billig das lith. Institut **M. Kemberg,** Breslau, Hofmarkt 9. [9150] [2272]

Größtes Lager gebundener Bücher, für Privat-Bibliotheken und zu Geschenken geeignet.

Praht-Ausgaben und illustrierte Werke, Globen und Atlanten.

Schletter'sche Buchhandlung

und Antiquariat, Breslau, Schweidnitzerstrasse 16-18.

Jugendſchriften und Bilderbücher, Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele.

Ermäßigte Preise. Ausführliche Kataloge werden unentgeltlich ausgegeben. [8425]

Ausverkauf.

Durch die Geschäfts-Veränderung sehe ich mich veranlaßt, Ohlauer- und Bischofstrassen-Ecke, zurückgestellte Kupferstiche, Oeldrucke, Photographien etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu räumen.

[6871]

F. Karsch, Kunsthandlung.

Als möglichstes Weihnachts-Geschenk empfehle [9044]

Familien-Nähmaschinen,

Wheeler- & Wilson- und Singer-System, mit reichhaltigen Aparamen zum „Weißnähen“ und „Damenschneidern“ in eleganter Ausstattung.

Hand-Nähmaschinen in verschiedenen Systemen von 10 Thlr. ab.

Ratenzahlungen werden gern bewilligt.

C. J. Braeuer jun., Alte-Taschenstr. 17. 1. Etage.

Nicolaistrasse Nr. 79, I. Viertel vom Ringe.

Unsere Weihnachts-Ausstellung ist bereits eröffnet. Wir machen besonders auf unsere so beliebten und anerkannt als die feinsten und elegantesten

Italienischen Fruchtkörbchen

im Preise von 1-10 Thlr. pr. Körbchen aufmerksam, welche sich besonders zu Festgeschenken eignen, und bisher jederzeit mit allgemeinem Beifall allen Nachbildungen bevorzugt worden sind. Jeder unserer Körbchen enthält unsere Karte.

Ebenso haben wir unsere Ausstellung durch

Italienische Frucht-Bouquettes

erweitert, welche bisher nicht angefertigt worden sind.

Außerdem empfehlen spanische Weintrauben, neue Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen, Maroccaner und Alex. Datteln, Bräneln, Catbar, Pflaumen, Citronat, Arancini, cand. Zucker, cand. und eingel. Wein. Früchte, Marzipan, altrach. Caviar, astrach. Schoten, Görzer Maronen, Lettow. Nüßchen, Sardines à l'huile, Krebs-schwänze, Mireb-Vicels etc.

Prima Messinaer Apfelsinen.

Auswärtige Bestellungen bitten wir rechtzeitig an uns gelangen zu lassen, um alle dieselben auf das beste und prompteste effectuiren zu können. [9032]

J. B. Tschopp & Co.,

(Carl Karnasch.)

Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,

Nicolaistrasse 79, I. Viertel vom Ringe, früher Albrechtsstraße Nr. 47.

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3. Reizende Wachswaren,

häßliche und passende Weihnachts-Präsente; Wachsstöcke, elegante, in den verschiedensten und geschmackvollsten Trinkgeschirr- und anderen Formen, prachtvoll garnirt, allerlei bunte, sowie gelbe u. weiße vom reinsten Material, wunderschöne Körbchen etc. Versand nur gegen Einlieferung oder Nachnahme der Beträge. [8707]



Trappistine, feinsten Gesundheits und Tafel-Liqueur,

vom Trappisten-Kloster Grace Dieu (Doubs), in 1/1, 1/2 und 1/4 Original-Litres-Flaschen

echt nur auf Lager

im Breslau bei:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| Herrn Gebüder Friederich, | Herrn Oscar Glesser, |
| „ Christian Hansen, | „ C. Perini & Co., |
| „ Paul Verderbers Wwe., | „ C. C. Petzold & Aulhorn, |
| „ Heinrich Schwarzer, | „ Erich & Carl Schneider, |
| Klosterstrasse 90a. | „ Manatschall & Co., |
| in Görlitz . . . bei Herrn Ferdinand Pruck, | |
| „ Glogau . . . „ Reinhold Wöhl, | |
| „ Liegnitz . . . „ J. C. Cleemann, | |
| „ Pöln-Lissa „ „ Erich Schneider, | |
| „ Waldenburg i.S. „ J. D. Scheibe Nachfolger, | |
| „ Reichenbach i.S. „ S. A. Scholz, | |
| | „ F. W. Wehner. [2189] |
| | „ Robert Rathmann. |

Zur Uebernahme fernerer Depots wolle man sich an die alleinige General-Agentur für Deutschland **Alexander Frank** in Cöln wenden. Fabrikanten und Verkäufer von Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Cigarren-Niederlage

von **L. A. Mascke** aus Hamburg in Breslau, Schweidnitzerstraße 28,

vis-à-vis dem Stadttheater, empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken ihr reich assortirtes Lager importirter, sowie Cigarren eigener Fabrik, echt türk. Tabak und Cigaretten, amerik. Rauchtabak etc. zu zeitgemäß billigen Preisen. — Musterbestellungen nach Auswärts werden prompt effectuirt. [8947]



Emil Schnierl, Uhrmacher in Breslau, Katharinenstr. Nr. 4, empfiehlt sein großes Lager von Remontoirs, Ancre- und Cylinder-Uhren für Herren- und Damen, in Gold und Silber, sowie Regulatoren, Pendulen, Rahmen- und Wand-Uhren, Reise-Weder, Talmis- und Silberne Uhrenten, Schlüssel etc., unter Garantie, einer geneigten Beachtung. Preise billiger als überall. [9015]



Das unterzeichnete Regiment sucht einen B.-Cornetisten und einen 1. Trompeter zum Eintritt. Zulage den Leistungen entsprechend. Meldung etwaiger Bewerber durch Einbringung ihrer Militär-Papiere. 2. Schlef. Dragoner-Regiment Nr. 8. Dels i. Schl. [2504]

Würfelzucker, Gebirgs-Himbeersaft, Echten Stonsdorfer, Bestes Schweinefett, Petroleum in bekannter Güte empfiehlt [6150] F. A. Dietrich, vormals Ad. H. Weiss, Neufeststraße 55, Pfauen-Gde.

Heinrich Schwarzer, Klosterstrasse 90a, empfiehlt [2188]

Alexander Frank's vorzügliche Düsseldorfer Arac-Punsch-Essenz, Rum, Burgunder, Sherry, Ananas, in 1/4 und 1/2 Originalflaschen.

Mittwoch den 18. d. M. bis Nachmittag 2 Uhr stehen zum Verkauf in Breslau im Trebnitzer Hause: 1 Paar hohelegante Wagenpferde, Schwarz-Schimmel und Schwarz-Fuchs, 3 und 4 Jahre alt, 5 und 5 1/2 Zoll groß, gut eingefahren, sehr flotte Gänger und lammfromm. [2500]

1 Grau-Schimmel, Wallach, hoheleganter Einspanner, ganz fehlerfrei und sehr gängig, auch geritten, 5 Jahre alt und 7 Zoll groß.

Eine hohelegante Equipage, bestehend aus 2 großen braunen Pferden nebst Geschirren und einem halberbedeckten fest neuen Wagen steht sofort nebst einem feinen zweifelhigen Schlitten und ganz neuen Krankenwagen zum Verkauf. Offerten unter Nr. 4 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2529]

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Insertionspreis 1/2 Sgr. die Zeile.

Ein Student, cath. theol. der deutschen, polnischen und französischen Sprache mächtig, wünscht bald oder zu Neujahr eine Hauslehrstelle anzunehmen. Gef. Offerten sub Chiffre A. B. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6111]

Ein gebildetes Fräulein, wird zur Unterstützung der Hausfrau, welche sich ganz der Pflege eines Kindes widmet, namentlich zur Pflege und Beaufsichtigung der andern 2 Kinder, bei günstigen Bedingungen gesucht. Adressen sind unter A. poste restante Breslau niederzulegen. [6008]

Gesucht wird für zwei Knaben, welche für die Secunda vorbereitet werden sollen, pro Januar nach Niederschlesien auf das Land ein Hauslehrer, der seine Befähigung dazu durch gute Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen vermag und im Unterrichten bereits erfahren ist. Das Gehalt ist auf 300 Tblr. normirt, kann aber nach Umständen erheblich gesteigert werden. Es werden täglich höchstens 4 Unterrichtsstunden und außerdem nur Beaufsichtigung des Arbeitens der Knaben beansprucht, so daß dem Lehrer, welcher Aufnahme in die Familie findet, Zeit zu eigenen Arbeiten bleibt. Briefliche Meldungen und Abschriften der Zeugnisse sind sub v. R. 7 an die Expedition der Bresl. Ztg. einzusenden. [2533]

Ein gebildetes Mädchen im Schneidern und in allen weiblichen Handarbeiten geübt, sucht als Stütze der Hausfrau Stellung zum sofortigen Antritt. Gefällige Offerten sub L. S. befördert die Annoncen-Expedition von A. Meery in Dels. [2497]

Eine gewandte Verkäuferin sucht bei gutem Salair per 1. Februar resp. bis 1. April, sowie einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen für Mode- und Posamentierwaaren-Geschäft David Badt in Sorau Nr. [6154]

Ein Commis (Specerist), tüchtiger Expedient, der deutschen und polnischen Sprache, sowie der Buchführung vollmächtig, wünscht per 1. Januar 1873 Engagement. Gef. Offerten unter Chiffre L. O. 215 poste rest. Weußen OS. erbeten. [2538]

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche ich per 1. Januar 1873 einen tüchtigen Expedienten. Zeugnisse nebst Photographie einzusenden. Polnische Sprache Bedingung. J. Wollmann, Ratibor. [9209]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich einen tüchtigen Commis, der sogleich oder am 1. Januar 1873 eintreten kann. Doppel. Albert Chromeska. [2510]

Als Buchhalter sucht per 1. Febr. 1873 oder später ein junger Mann Stellung. Branche gleich. Gef. Offerten unter A. C. 105 poste rest. Görlitz erbeten. [9246]

Für ein Strumpfwaren-Geschäft wird bei hohem Salair ein tüchtiger Reisender gesucht. Antritt 1. Januar. [6102]

Offerten werden unter Chiffre W. D. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Specerist, seit mehreren Jahren im Expeditions-Geschäft thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten erbitte unter A. 98. durch die Exped. der Breslauer Zeitung. [2502]

Ein junger Mann, der gegenwärtig in einem Tuch- und Herren-Garderobengeschäft servirt, mit der einfachen Buchführung, sowie mit der Reise vollständig vertraut, wünscht per 1. Januar als Reisender oder Verkäufer dauernde Stellung. Gefällige Offerten beliebe man J. W. poste restante Kattowitz. [617]

Ein junger Mann, welcher mit der Uniforms- und Militär-Effektenbranche vollständig vertraut ist, und gute Zeugnisse besitzt, findet bei mir gutsalarierte angenehme Stellung. [2519]

Eduard Sachs in Berlin, Friedrichstraße 217.

Ein verh. tüchtiger Buchhalter und Correspondent, durchaus fest und zuverlässig, sucht per bald oder 1. Januar Stellung in einem größeren Geschäft, Fabrik oder Actiengesellschaft. Gefällige Offerten sub K. D. 12 poste restante Görlitz erbeten. [2527]

Eine Sammet- und Sammetbandfabrik sucht einen zuverlässigen und gewandten Provisions-Reisenden für den hiesigen Platz und die Provinz Schlesien, welcher, wenn möglich, auch die kleineren Orte besucht. Franco-Offerten unter Nr. 97 befragt die Expedition der Bresl. Ztg. [2501]

Geschäfts-Reisende, welche die Provinzen Posen und wosöglich Ost- und West-Preußen regelmäßig besuchen und für eine Fabrik den Verkauf gangbarer Artikel (Kurzwaaren), für welche nur sehr wenig Muster erforderlich sind, provisionsweise übernehmen wollen, belieben ihre Offerten unter Chiffre V. W. 67 in der Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler, Breslau niederzulegen. [9279]

Ein tüchtiger junger Mann, christlicher Confession, Specerist, der poln. Sprache mächtig, sucht per Neujahr Stellung. Gef. Offerten erb. Chiffre A. B. C. poste rest. Kattowitz. [8997]

Ein solider junger Mann, der das Tuch- und Confections-Geschäft erlernt hat, wird für ein solches in einer größeren Provinzialstadt zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Brud'schen Papierhandlung in Breslau, Jankernstr. 27. [6142]

Ein behärrter Buchhalter und Correspondent, mit vorzüglich schöner Handschrift, sucht bei bescheidenen Ansprüchen außerhalb der Borsenstunden Beschäftigung. Off. werden unter Chiffre Z. 11 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten [6146]

Ein Lithograph, geübt in Feder- und Gravir-Arbeiten, findet bei hohem Gehalt eine angenehme und dauernde Condition bei B. Wylezol & Comp. in Neuthen, Oberschlesien. [2483]

Ein Bautechniker, im Zeichnen und Veranschlagen geübt, findet bei mir von Neujahr ab Beschäftigung. [9296]

Für eine Eisengießerei in Niederschlesien wird ein tüchtiger Formmeister gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit befördert sub N. 7747 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [9329]

Ein gewandter Oberkellner mit guten Zeugnissen und ein Billardkellner der gut zu spielen versteht, finden unter sehr günstigen Bedingungen bald Stellung. Frankenstein. Scholz's Hotel.

Für eine schlesische Holzruder-Fabrik (Maceration), wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger Maschinenmeister gesucht, welcher schon in Zuderfabriken thätig war. Nur Bewerber, welche vorzügliche Atteste über ihre Befähigung besitzen, wollen unter Einbringung der Attest-Copien ihre Adr. unter Z. S. 917 poste restante Schmöls niederlegen. [6130]

Gut empfohlene Wirthschafts-Inspectoren, Wirthschafts-Assistenten, Brennerei-Beamte, Rentmeister, Gärtner, Förster etc. [9321] weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit baldigen und späteren Antritt nach das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstr. 28.

Ein Braumeister sucht unter soliden Bedingungen, gestützt auf mehrjährige Erfahrungen als Braumeister einer Dampfbrauerei, per 1. Januar resp. 1. April Stellung eben. würde sich derselbe mit einigen Tausend Thalern als Associe betheiligen. Gefällige Offerten bitte zu richten an D. Fuchs, Berlin, Köpnickstr. 75. [9302]

Ein tüchtiger Brauergeselle mit guten Zeugnissen, kann sofort, bei mir eine dauerhafte Beschäftigung finden. [2507] Julius Utmann in Gleiwitz.

Schuhmachergesellen und geübte Maschinen-Stepperrinnen finden in meiner Schuhwaaren-Fabrik bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung. Reiseflohen werden bei Annahme vergütet. [9055] Ratibor, den 10. December 1872.

Eduard Fränkel.

Einen Lehrling suche zum Antritt für Anfang nächsten Monats für mein Colonial-Waaren, Farben- und Drogen-Geschäft. [2539] Striegau, den 16. December 1872. C. G. Dpiz.

Für ein Asecuranz-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten befördert sub V. J. 55 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [9099]

Ein Unter-Primaner wünscht in ein größeres Comptoir als Lehrling einzutreten. Gefällige Offerten sub L. G. 96. in der Expedition d. Bresl. Zeitung. [6086]

Vermietungen u. Miethsgesuche. Insertionspreis 1/2 Sgr. die Zeile.

Ein Comtoir von 2 Picen wird pr. 1. April gesucht. Melbuaen poste restante P. 101. Breslau.

Ein Verkaufs-Local mit Keller ist vom 1. t. Mts. zu beziehen. Näheres Klosterstraße 78, 2 Tr. [6021]

Herrschafliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Zauengienstraße Nr. 80.

In der Schweidnitzer Vorstadt und zwar in der belebtesten Gegend, unweit der Promenade, ist ein herrschaftliches Quartier, bestehend aus mehreren Picen nebst Beigelaß, das sich vermöge seiner Lage auch zum Vertriebe eines Geschäfts eignet, an eine liberale Herrschaft vom 1. Juli t. J. ab zu vermieten. Gef. Offerten werden unter M. 5 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. bis 23. d. Mts. erbeten. [6115]

Eine kleine Wohnung, Parterre oder 1. Etage, wird für eine ältere Dame in der Schweidnitzer Vorstadt gesucht. Von billiger Miete wird abgesehen. [6148] Offerten sind unter Adresse J. L. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzusenden.

Ein behärrter Herr mit sicherem Einkommen sucht eine kleine separirte Wohnung, Stube und Alkobe mit Kochofen, Küche, Keller, Bodenraum, für sich und seine Bedienung, möblirt, mit zwei reinlichen Betten zum Preise von 10 Tblr. monatlich, gleichviel wo in Breslau. Offerten unter A. G. 8 in der Expedition der Bresl. Ztg. gefälligst abzugeben.

Parterre-Wohnung von 6 Zimmern und Beigelaß ist Friedrich-Wilhelmstraße 3a zu vermieten und sofort oder per Neujahr zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn Piecha. [6138]

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist baldigst oder per 1. Januar zu vermieten. Näheres Gartenstraße 5, 3 Treppen.

33. König's Hotel 33. 33. Albrechtsstraße 33, empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Verlag von Eduard Czerwint in Breslau.

Volkserzählungen und Schilderungen aus dem Berliner Volksleben von Ferdinand Schmidt.

Vier Bändchen. 8. Mit je vier Bildern von Ludwig Döfler. Eleg. in illustrirtem Umschlag reich broschirt. Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen. Vor den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sinder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumeister. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. — Ein Pantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann. — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — „Lerne nur das Glück ergreifen.“ — Auf St. Marien.

Die gefamte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Grass, Barth & Comp. Herrenstraße Nr. 20, sind vorrätbig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungen, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, öfter. Zoll-Declarationen, Zuder-Ausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlaß-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvollmachten.

Breslauer Börse vom 17. December 1872.

Table with columns for Inländische Fonds, Ausländische Fonds, and Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien, and Bank-Actien. Lists railway bonds and bank shares.

Table with columns for Ausländische Eisenbahnen, Industrie- und diverse Actien, and Fremde Valuten. Lists foreign railway stocks, industrial shares, and foreign currencies.

Table with columns for Preise der Cerealien and Wechsell-Courses v. 16. Decbr. Lists grain prices and exchange rates.

Table with columns for Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben. Lists market prices for rapeseed and rapeseed oil.